MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1916

103 (2.3.1916) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-328164

Bezugspreis: Mark 1.— monatlich, Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post einschließlich Postaufschlag Mk. 4.32 im Vierteljahr. Einzel-Nr. 5 Pfg.
Anzeigen: Kolonel-Zeile 30 Pfg. Reklame-Zeile ..... 1.20 Mk.
Schluß der Anzeigen-Annahme für das Mittagblatt morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt nachm. 3 Uhr.

General-Anzeiger
der Stadt Mannheim und Umgebung
Badische Neueste Nachrichten

Telegramm-Adresse: „Generalanzeiger Mannheim"
Fernsprech-Nummern:
Oberleitung, Buchhaltung und Zeitschriften-Abteilung 1449
Schriftleitung ..... 377 und 1449
Versandleitung und Verlagsbuchhandlung ..... 218 und 7569
Buchdruck-Abteilung 341
Tiefdruck-Abteilung 7086

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) — Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung — Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag)
Zweigschriftleitung in Berlin, NW. 40, In den Zelten 17, Fernsprech-Nummer Telephon-Amt Hansa 497.
Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Rundschau; Wandern und Reisen sowie Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 103. — Mannheim, Donnerstag, 2. März 1916. — (Mittagblatt.)

Ein neuer Abschnitt in der U-Bootkriegführung.

Ein sicheres Mittel, die Kriegsdauer abzukürzen.

Vom Kontreadmiral z. D. Kalau v. Hofe.

Nachdruck verboten.

Die Abhängigkeit der englischen Volkswirtschaft von der ungestörten Ein- und Ausfuhr hatte die englische Regierung von jeher veranlaßt für die Sicherheit des englischen Seehandels im Kriege die denkbar weitgehendsten Vorkehrungen zu treffen. Die Uebermacht der englischen Kriegsflotte wurde derart gesteigert, daß in der Nähe der englischen Küsten jede ernstliche Gefahr ausgeschlossen schien. Etwaige noch bestehende Besorgnisse der immer mißtrauischen Reeder sollte die von Mr. Churchill als Erstem Lord der Admiralität im Frühjahr 1913 empfohlene Bewaffnung der wertvollsten Handelsdampfer, die nicht als Hilfskreuzer von der Marine beansprucht werden würden, beseitigen. Diese Aufsehen erregende Maßnahmen der Admiralität wurden erklärt mit dem unbestrittenen Recht der Kauffahrteischiffe, sich gegen unberechtigte Angriffe zu wehren und der Notwendigkeit, Angriffe feindlicher bewaffneter Kauffahrteischiffe abweisen zu können. Möglich ist es wohl, daß englischerseits an ein Wiederaufleben der Kaperei gedacht wurde, wahrscheinlicher aber, daß zwischen der Admiralität und den Reedern Einverständnis durch bestand, daß die schnelleren Dampfer gegen vereinzelte deutsche Kreuzer wie z. B. die „Möwe" nach den Umständen von ihren Kanonen Gebrauch machen sollten, wenn das auch offiziell bestimmt in Abrede gestellt wurde. Die Versicherung der englischen Regierung, daß ihre bewaffneten Kauffahrteischiffe niemals angriffsweise und nicht gegen feindliche Kriegsschiffe kämpfen sollten, bewog die meisten seefahrenden Nationen, diese Schiffe nach wie vor in ihre Häfen einlaufen zu lassen, obwohl sie sich sagen konnten und mußten, daß ein Mißbrauch der Bewaffnung stets möglich, schwer festzustellen, wenn nicht gar beabsichtigt war.

Durch das Auftreten der deutschen Unterseeboote im Handelskrieg wurden die englischen Reeder und die Admiralität aufs höchste verstimmt; sie fühlten sofort, daß dort die schwerste Gefahr für das Bestehen der englischen Seeherrschaft und einen günstigen Ausgang des Krieges heranwahte. Ein von deutscher Seite mit einer bisher wenig bekannten, noch große Entwicklungsmöglichkeiten bergenden Waffe geführter Handelskrieg paßte absolut nicht in das Bild, das sich die englische Kaufmanns- und Reederwelt von dem Verlauf dieses Krieges gemacht hatte, in dem der deutsche Handel in der ganzen Welt mit Stumpf und Stiel ausgerottet werden sollte, soweit er nicht in englische Hände überzugehen für würdig befunden werden konnte. Die Schrecken und Schwierigkeiten, die die deutschen Kreuzer viel Anlange bereitet hatten, durften unter keinen Umständen vor den englischen Handelszentren sich erneuern. Indem man sich den Anschein gab, als ob man die U-Bootsgefahr verlachte, der die englische Kriegsflotte bald Herr werden würde, wurde kein Geld gespart, kein Mittel unversucht gelassen, um die neue Art der deutschen Kriegführung als die Gebote der Menschlichkeit und der internationalen Seekriege verhöhnend darzustellen.

Großen Wert legte die englische Regierung darauf, die gute Meinung der Neutralen für sich zu gewinnen, indem sie behauptete, daß die U-Boote überhaupt nicht imstande wären, das anerkannte Untersuchungs- und Seebeuterecht nach der internationalen Praxis auszuüben; besonders könnten sie die Besatzungen und Papiere der Prisen nicht in Sicherheit bringen und deshalb wäre der deutsche U-Bootkrieg ungesetzlich und schlimmer als Seeräuberei. Indem England also mit allen Mitteln die handelskriegführenden U-Boote vernichtete, täte es ein gutes Werk nicht so sehr für sich selbst als für die Menschheit, eingeschlossen die Neutralen.

Diese Darstellung mußte natürlich bei unbefangener Würdigung des Verhaltens der U-Boote als unwahr sich erweisen. Nicht nur hatten die U-Boote die Handelsdampfer zum Anhalten durch Signal und Warnungsschuß aufgefordert und die Prüfung der Schiffspapiere vorgenommen, sondern auch die notwendige Zeit zur Rettung der Besatzungen und Passagiere gegeben und sie nach Möglichkeit unterstützt. Erst das angriffsweise von der Admiralität befohlene Vorgehen englischer Handelskapitäne machte den U-Booten die Ausführung ihrer menschenfreundlichen Absichten unmöglich und ließ sie, durch böse Erfahrung belehrt, mehr auf ihre eigene Sicherheit bei der Untersuchung und Abfertigung der Handelsschiffe aller Nationen bedacht sein, da die Engländer grundsätzlich die neutrale Flagge mißbrauchten. Wie die Neutralen sich dazu stellten, besonders die Vereinigten Staaten, ist bekannt; auch daß das große Gezeter, welches sich erhob, als die als englischer Hilfskreuzer mit Regierungsgeldern erbaute und erweiterte „Lusitania" versenkt wurde, eine Aenderung der dem deutschen U-Boot-Kommandanten gegebenen Befehle zur Folge hatte.

Trotzdem vermochten die deutschen U-Boote ihren Handelskrieg, besonders im Mittelmeer, in einer für England immer empfindlicher werdenden Weise fortzusetzen. Heute ist England derartig in die Klemme geraten, daß es vor keiner Vergewaltigung des Völkerrechts und der Neutralen mehr zurückschreckt, wie die Beschlagnahme der deutschen Dampfer in Portugal eben wieder gezeigt hat. Das Lachen über den von Deutschland geführten Handelskrieg hat längst aufgehört. Es ist jedoch nicht der deutsche Handelskrieg allein, der diese Wirkung hervorgebracht hat, sondern zum Unglück für England wirkten in denselben Sinne die durch die unerwartete Dauer und Ausdehnung des Krieges hervorgerufene Störung der englischen Volkswirtschaft und die verschiedenen Regierungsmaßnahmen, welche die großen vorhandenen militärischen und finanziellen Mittel nicht an richtiger Stelle und zur rechten Zeit einsetzten. Sehr wesentlich fiel ins Gewicht, daß den Deutschen es nicht auf Raub und Bereicherung, sondern lediglich auf Vernichtung der englischen Schiffe ankam, ein Umstand, der langsam, aber sicher zu der Erdrosselung Englands führen sollte, die es Deutschland bereiten wollte.

In früheren Handelskriegen hatte die Prisis nicht die Versenkung der genommenen Schiffe zum Ziel, sondern deren Einbringung in die Häfen, um dort Schiff und Ladung zum besten der Reeder, Kaper- oder Kriegsschiffsbesatzungen zu verfilbern; die Handelsschiffe wechselten den Eigentümer und die Nationalität; der Frachtraum blieb erhalten. Niemals ist in früheren Kriegen eine solche massenhafte Vernichtung von feindlichem Schiffsraum eingetreten wie jetzt, die um so schwerer ins Gewicht fällt, weil unsere Gegner selten Gelegenheit finden, sich deutschen Schiffsraumes auf offener See zu bemächtigen. Außer mit den deutschen Schiffen, welche bei Kriegsausbruch in ihren Häfen festgehalten waren, konnten sie den Verlust nicht ausgleichen, da ihre Werften ausschließlich für Bedürfnisse der Kriegsmarine tätig sein mußten. Das Dahinschmelzen des englischen Frachtraums, dem die englische Regierung sich unfähig erwiesen hat, Einhalt zu tun, droht der Nagel zum Sarge all der Hoffnungen zu werden, die England auf diesen Krieg gesetzt hatte. Für die Verteidigung der englischen Inseln und um die Hauptflotte zu schonen, hatte man mehr als ein Fünftel der schnellsten Handelsdampfer in Hilfskriegsschiffe verwandelt; ein zweites Fünftel der englischen Handelsflotte war für Truppentransporte, für Heranschaffen des Bedarfs für die Armeen an den verschiedensten Kriegsschauplätzen und für die Hauptflotte in Anspruch genommen, die ihre eigenen Kriegshilfen aus Angst vor den deutschen U-Booten und Zeppelinen nicht zu benutzen wagte, oder liegt auf dem Grunde des Meeres. Diese Beanspruchung der eigenen Handelsflotte für Kriegszwecke aufzugeben ist unmöglich; die englischen Werften können in absehbarer Zeit Ersatz nicht schaffen. Wenn der verfügbare Frachtraum noch gerade genügt hat, die notendigen Rohstoffe und Nahrungsmittel für England herbeizuschaffen, so ist doch der Umstand sehr bedenklich, daß die Frachtraten und alle Preise in England ungeheuer in die Höhe gegangen sind. Es liegt klar auf der Hand, daß die Fortsetzung des Unterseebootskrieges, verbunden mit rücksichtsloser Vernichtung des englischen Frachtraums die gerade noch erträgliche Lage schnell verschlimmern und dann die bekannte Knappheit der Vorräte an allen Rohstoffen das englische Volk an den Rand der Verzweiflung treiben muß. Es bietet sich hier immer deutlicher den Deutschen ein anfangs unerwartetes Hilfsmittel, um diesen Krieg in kurzer Zeit und mit verhältnismäßig geringen blutigen Opfern zu dem gewünschten Ende zu bringen und zwar um so schneller je mehr die deutsche Kriegführung von Rücksichten auf fremde Interessen freigehalten wird. Dein Weg zum Ziel kann noch durch Handelsschiffe gesperrt werden, die die Engländer in aller Welt aufzutreiben suchen — also beeile Dich Michel!

*

Neue Verluste zu erwarten.

☐ Berlin, 2. März. (Von u. Berl. Büro). Aus Genf wird gemeldet: Eine von Lyoner Blättern veröffentlichte Note besagt, daß in der Nordsee und im Aermelkanal in den letzten Tagen eine Anzahl von Schiffen versenkt worden sei. Infolge der gesteigerten Tätigkeit der U-Boote; auch im Mittelmeer müsse man sich trotz der strengen Ueberwachung durch die französische und englische Marine auf neue Verluste gefaßt machen.

Versenkt.

London, 1. März. (WTB. Nichtamtlich.) Lloyds Agentur meldet: Der britische Dampfer „Thornaby" soll versenkt worden und die ganze Besatzung umgekommen sein.

London, 29. Febr. (WTB. Nichtamtlich.) Das Reutersche Büro bringt eine verspätete Meldung aus Marseille, daß der britische Dampfer „Denaby" im Mittelmeer versenkt worden ist. — Daily Telegraph meldet: Der Fischdampfer „Arlick" aus Buckt ist gesunken.

Die britischen Schiffsverluste im Januar.

London, 1. März. (WTB. Nichtamtlich). Der Verein der Schiffsversicherer in Liverpool stellt fest, daß die Verluste an britischen Schiffen im Januar 2,4 Millionen Pfund Sterling betrugen, wovon 1,6 Millionen auf Rechnung des Krieges kommen.

* *

Im gleichen Monat des Vorjahres waren es nur 297 500 Pfund Schaden infolge des Krieges. Der Verlust an Segelschiffen betrug im Januar 1916 148 000 Pfund, davon 80 000 Pfund infolge des Krieges.

Der Untergang der „Provence" II.

Paris, 1. März. (WTB. Nichtamtlich). Amtlich wird bekannt gegeben, daß die „Provence II" fünf 14-Zentimeter-, zwei 57-Millimeter- und vier 47-Millimeter-Geschütze an Bord hatte.

Der portugiesische Schiffsraub

London, 29. Febr. (WTB. Nichtamtlich). Lloyds Agentur meldet aus Fayal auf den Azoren: Die deutschen Dampfer „Sardinia" und „Schaumburg" sowie die deutsche Bark „Max", welche dort liegen, sind unter portugiesische Flagge gestellt worden.

Sieg und Handel hängen zusammen.

London, 1. März. (WTB. Nichtamtlich). Meldung des Reuterschen Büros. Hier ist eine wichtige Konferenz der Handelskammern des Vereinigten Königreichs eröffnet worden. Es wurde über den britischen Handel nach dem Kriege beraten. Der Vorsitzende brachte eine Resolution ein, in der erklärt wird, daß die Nation ihr Produktionsvermögen in die Höhe schrauben müsse, anstatt sich auf die Zufuhr vom Auslande zu verlassen. Der Schatzkanzler Mc. Kenna sagte: Wir geben für uns selbst 1170 Millionen Pfund aus. Die Vorschüsse an die Verbündeten und die Dominions, die ich im letzten Dezember auf 425 Millionen schätzte, werden vermutlich nicht ganz ausbezahlt zu werden brauchen. Das sind große Summen. Wir haben sie aufgebracht, aber es freut mich, mitteilen zu können, daß wir auch die viel größeren Summen, die im neuen Jahre nötig sein werden, auftreiben werden.

Nicht weniger als ein Drittel aller Ausgaben des Landes werden wir aus den Einnahmen bestreiten. Wir werden im folgenden Jahre noch weiter gehen, wenn dadurch auch die Lasten vergrößert werden. Diejenigen, welche uns Geld leihen, müssen wissen, daß wir die Zinsen aus unseren Einnahmen bezahlen können und daß wir auch für die Abzahlung Kapital genug haben. Eine andere wichtige Sache ist, daß wir trotz der ungewöhnlich großen an uns gestellten Anforderungen doch unseren Handel der Hauptsache nach fortsetzen konnten. Für dieses Land sind der Handel und der Sieg zwei von einander abhängige Dinge. Wenn unser Handel vernichtet wird, stürzt das Fundament ein, auf dem unsere Fähigkeit beruht, den Verbündeten und den Dominions Vorschüsse zu leisten. Vor dem Kriege waren wir bei den Deutschen in vielen für unseren Betrieb sehr wichtigen Artikeln abhängig.

Ich glaube, daß wir entweder durch die individuellen Bemühungen unserer Kaufleute oder mit der nötigen Staatshilfe dafür sorgen müssen, daß wir nicht wieder in diesen Zustand geraten. Die Regierung ist bereit, ihre Unterstützung für den Handel mit dem Auslande zu gewähren, um Sicherheit zu schaffen, daß Konkurrenten, mit denen wir jetzt in bitterer Feindschaft leben, nicht mehr in dem Maße wie früher den ausländischen Handel beherrschen. Die Konferenz der Handelskammern nahm dann eine Entschließung an, in der die Regierung aufgefordert wird, Maßregeln zur gegenseitigen Bevorzugung des britischen Reiches und seiner Verbündeten zu ergreifen, ferner zu einer günstigen Behandlung des neutralen und Einschränkung des Handels mit feindlichen Ländern durch Einführung von Zöllen, die verhindern, daß der Markt von ihnen überflutet wird, und schließ-

MARCHIVUM

sich Maßregeln zur Förderung der einheimischen Industrie.

London, 1. März. (WTB. Nichtamtlich.) Die protektionistische Morning Post bedauert, daß Mekenna bei der Konferenz der Handelskammern die Abhängigkeit von Deutschland beim Bezuge einiger Artikel zugab, aber nicht offen zu einen staatlichen Schutz eingetreten ist.

Eine Wirtschaftskonferenz der Alliierten.

London, 1. März. (WTB. Nichtamtlich). Bonar Law hielt vor den Delegierten der Handelskammern eine Rede, in welcher er mitteilte, daß die Vorbereitungen für die Wirtschaftskonferenz der Alliierten in Paris getroffen würden. Die Konferenz würde beraten, ob es möglich wäre, die wirtschaftlichen Kräfte der Alliierten bei der Fortsetzung des Krieges besser auszunützen, und es werde besprochen, was nach dem Kriege zu geschehen habe.

*

Kein geheimes Bündnis zwischen den Niederlanden u. Deutschland.

Haag, 29. Febr. (WTB. Nichtamtlich.) Der Minister des Aeußeren gab heute in der Kammer folgende Erklärung ab: Ich kann mit der größten Bestimmtheit versichern, daß zwischen den Niederlanden und Deutschland kein geheimes Bündnis besteht oder jemals bestanden hat, auch kein geheimes Abkommen oder Verabredung, und daß auch noch nie der Versuch unternommen worden ist, Verhandlungen darüber anzuknüpfen. Am 3. August 1914 teilte der deutsche Gesandte mir mündlich im Auftrage seiner Regierung mit, daß Deutschland, wenn die Niederlande neutral bleiben, die Neutralität achten werde. Auch dem niederländischen Gesandten in Berlin wurden sehr bestimmte Erklärungen gegeben. Die Mitteilung, die von deutscher Seite England gemacht wurde, „wir verpfändeten an die Niederlande unser feierliches Wort", kann sich deshalb nicht auf das Abkommen beziehen, sondern nur auf diese einseitige bestimmte feierliche Erklärung, die uns von deutscher Seite gegeben wurde. Die niederländische Regierung hat in keiner einzigen Hinsicht ihre Freiheit des Handelns aufgegeben.

Haag, 1. März. (WTB. Nichtamtlich.) Die amerikanische Post des holländischen Dampfers „Sommelsdijk" mußte in Downs ausgeschifft werden.

Die Schlacht von Verdun.

Die französischen Verluste.

Berlin, 2. März. (Von u. Berl. Büro.) Aus Antwerpen wird berichtet: Ein Gewährsmann der „Voss. Ztg." meldet aus London, daß nach den dort eingetroffenen zuverlässigen Privatmeldungen aus Paris die französischen Verluste bei Verdun bis 28. Februar auf 63 000 geschätzt werden.

Große Beute.

Berlin, 2. März. (Von u. Berl. Büro.) Aus dem großen Hauptquartier wird gemeldet: Die Beutezifern aus der Schlacht um Verdun nehmen sich stündlich. Die Aufnahme des von den Franzosen im Stich gelassenen Materials wird noch verschiedene Tage in Anspruch nehmen. Auch dort, wo es den Franzosen gelungen war, vor dem Zurückgehen ihre Artillerie abzubauen, liegen in der Nähe der verlassenen Stellungen Vorräte an Munition, welche der Feind nicht mehr fortschaffen und auch nicht mehr vernichten konnte.

Verdun fast ganz zerstört.

Berlin, 2. März. (Von u. Berl. Büro). Aus Christiania wird unterm 1. März gemeldet: Verdun ist jetzt fast ganz zerstört. Die Straßen sind von Mauerresten bombardierter Häusergebäude gesperrt. Man muß sich den Weg durch abgestürzte Telegraphendrähte, Balken und Steinblöcke bahnen. Man watet durch zerbrochenes Fensterglas. In der ganzen Stadt ist keine unbeschädigte Fensterscheibe. Sie hat ihr Aussehen ganz verändert.

Französische Stimmen und Stimmungen.

Bern, 2. März. (WTB. Nichtamtlich). Die Lage an der neuen Angriffsfront beunruhigt die Militärkritiker der Pariser Zeitungen, die eindringlich davor warnen, aus der scheinbaren Ruhe voreilige Schlüsse zu ziehen. Die Lage ist befriedigend, schreibt der „Temps". Aber sie bleibt nichtsdestoweniger sehr ernst. Unser starker Gegner hat nicht mit einem solchen Aufwand eine so bedeutende Aufgabe unternommen, um nach einem kleinen Mißerfolg zu verzichten.

Oberstleutnant Roussel beantwortet im „Petit Parisien" die Frage, ob die deutsche Kraft wohl ihr Grab gefunden habe, damit: man konnte es nicht besser. Aber ich gebe mich bezüglich der Härte der Aufgabe, die noch zu erfüllen ist, keinen Illusionen hin.

Pichon ruft im „Petit Journal" dem Volke zu, man solle Vertrauen haben. Nur so könne dem Feinde begegnet werden, der neue ernste Angriffe vorbereite.

Paris, 1. März. (WTB. Nichtamtlich.) Die neuen Angriffe im Wörre veranlassen Senator Humbert im "Journal" zu dem Ausruf: Es ist also wieder einmal zu früh, die Schlappe unserer Feinde zu verkünden und von ihren Mißerfolgen zu sprechen. Im Gegenteil würde ich eher zu der Annahme neigen, daß die Schlacht von Verdun erst recht eigentlich beginnt. Sodann singt Humbert der methodischen Vorbereitung und systematischen Durchführung der deutschen Vorstöße ein wahres Loblied. Es wäre ein Wahnsinn, zu glauben, daß die Deutschen bereits fertig sind. Unter dem besonderen Hinweis auf die tadellose Artillerie-Ausrüstung Deutschlands, an der über 1 200 000 Mann arbeiteten, nimmt Humbert mit der ernsten Mahnung, den Ernst der Lage nicht zu verkennen, seinen alten Ruf nach Kanonen und Munition wieder auf.

Ueberrascht.

London, 1. März. (WTB. Nichtamtlich.) Lewet Freser schreibt in der Daily Mail: Die Franzosen sind vielleicht in einer Hinsicht bei Verdun überrascht worden, nämlich durch die außerordentliche Schnelligkeit, Gewalt und Hartnäckigkeit des deutschen Angriffs. Die letzten französischen Bulletins deuten an, daß die Heftigkeit des deutschen Angriffes alle Erwartungen übertreffe. Diese Methode entspreche der deutschen Theorie vom Kriege, ist aber niemals vorher mit einer solchen rücksichtslosen Entschlossenheit angewandt worden.

Die Brandenburger 24er.

Rühmend gedenkt der Deutsche Tagesbericht der Leistung der 24er bei Erstürmung des Forts Douaumont vor Verdun.

Mit dieser Truppe, so schreibt ein Einsender der „Köln. Volksztg.", hatte ich eine Woche in einem Standort gelegen, das Regiment, Offiziere und Soldaten, kennen gelernt. Von einem anderen Kriegsschauplatz woher sie ebenso kampfesmutig gen Westen gekommen, um sich zu neuen Taten vorzubereiten. Frühmorgens kamen sie an, frühmorgens zogen sie dann tagein, tagaus hinaus zur Uebung. Stets erschallte der kräftige Gesang der markigen Soldaten, und heute noch singen Franzosenkinder einige ihrer Soldatenlieder. Frisch, frob, und fröhlich, stramm im Tritt wie ein aktives Regiment im Frieden, waren sie unermüdlich in allen Arbeiten. Stramm und schneidig war auch der Parademarsch am Geburtstag S. M. des Kaisers, unvergeßlich allen Teilnehmern die vorzügliche Haltung des Regiments. Der Divisionär v. L. hatte recht, als er bei dieser Parade in seiner markigen Ansprache u. a. erwähnte: „Seit 18 Monaten sind mir viele von euch kriegskameraden. Vielfach sahen wir dem Tode ins Auge. Gegenwärtig in Ruhe, harren wir des weiteren Befehls, und was auch befohlen wird, es wird gemacht, dafür steht mir das brandenburgische Regiment." Das begeisterte Hurra der Truppen auf Se. M. war ein Echo und ein neuer Schwur.

Daß das Regiment von echten soldatischen Geist beseelt war, zeigt der Erfolg von Douaumont. Dieser beweist auch, daß ein eiserner Wille alles vermag, drum sei uns allen Deutschen ein eiserner Wille zum Sieg Richtschnur allen Handelns. Einer für alle, alle für einen, bis zum endlichen Sieg über den Ring unserer Feinde, in treuer Mitarbeit mit so tapfer kämpfenden Truppen zum Wohle des Vaterlandes!

Der Prozeß gegen die Obersten Egli und von Wattenwyl.

Das Urteil von Zürich.

Zürich, 29. Febr. Aus der Begründung des freisprechenden Urteils im Oberstenprozeß ist hervorzuheben:

Die Anklagepunkte 1 und 2 betreffen Abgabe des Bulletins sind von den Angeklagten zugegeben und durch Beweisverfahren festgestellt. Bei dem Anklagepunkt 3 (Abgabe von dechiffrierten Depeschen an fremde Mächte) ist der Beweis nicht erbracht worden. Am Verhalten des Zeugen Dr. Langie wird Kritik geübt, da er zuerst durch anonyme Briefe und später persönlich dem Vertreter einer fremden Macht Mitteilung machte, statt sich an die eigene Behörde zu wenden. Am guten Glauben des Zeugen Langie hegt das Gericht keinen Zweifel. Von einer Verräterei der Angeklagten kann nicht die Rede sein. Nachrichten von der schweizerischen Armee sind nicht gegeben worden. Objektiv liegt eine Neutralitätsverletzung vor in der regelmäßigen Meldung des Bulletins, doch hatten die Angeklagten hierfür ein ehrenhaftes Motiv im dienstlichen Interesse. Der Großrichter hebt ferner hervor, daß sich der Nachrichtendienst unter keinen Umständen über die Neutralität hinwegsetzen darf, die als der Grundpfeiler der nationalen Existenz nach innen und außen anzusehen ist. Immerhin wird die Neutralitätsverletzung als eine Inkorrektheit der vorgesetzten Stelle zur disziplinarischen Bestrafung überwiesen.

Die Neue Züricher Zeitung schreibt u. a. zum Urteil:

Der Richterspruch war an den Orten, wo bisher die Erregung einer kühlen Abwägung der Dinge hindernd im Wege stand, überraschend. Im Inland und im Ausland wird man sich mit ihm abfinden und sich beruhigen dürfen, denn niemand hat an der Unparteilichkeit des Gerichts und an seinem strengen Willen zur Wahrheit zu zweifeln gewagt. Niemand wird annehmen dürfen, daß wir die Neutralität nicht mit unbedingter Strenge zu handhaben willens sind. So möge der Tag des Freispruchs nicht nur den so schwer angegriffenen Offizieren, sondern auch dem Schweizer Volk die Ruhe und Besinnung wieder bringen, die wir alle in diesen Tagen nötiger haben als je.

Die Nachricht von dem Freispruch wurde in der Westschweiz mit Ruhe aufgenommen. In Lausanne wurde sie durch ein Extrablatt der Gazette de Lausanne verbreitet. Kaum hatten die Ausrufer mit dem Verkauf begonnen, als Rufe laut wurden: Freigesprochen! freigesprochen! Ein Zug, meist aus Studenten bestehend, durchzog die Straßen der Stadt. Die Polizei brauchte jedoch nirgends einzuschreiten.

Berlin, 2. März. (Von u. Berl. Büro). Aus Zürich wird gemeldet: Als die Extrablätter am Dienstag abend um 10 Uhr bekannt gaben, daß die Obersten Egli und von Wattenwyl in allen Punkten freigesprochen worden waren, brachte diese Mitteilung für das ungeduldig wartende Publikum eigentlich keine Ueberraschung mehr, denn nach den Aussagen des Generalstabschefs von Sprecher schien das Schicksal der Angeklagten so wie entschieden. Nach den Reden des Anklägers und der Verteidiger hat das Gericht ganze vier Stunden beraten, ehe es zum Freispruch kam. Die Bevölkerung nahm den Freispruch ruhig auf. Bei Abmarsch eines Absperrungsbataillons kam es zu militärfreundlichen patriotischen Kundgebungen. Auch in Bern brachte die Kunde keine Ueberraschung mehr. In der welschen Schweiz rief sie jedoch etwas Unruhe hervor. In Genf herrscht große Verblüffung, doch ereignete sich kein Zwischenfall.

Die disziplinare Bestrafung.

Bern, 1. März. (WTB. Nichtamtlich.) Der Bundesrat hat heute in einer Sitzung mit dem General die Angelegenheit der Obersten Egli und von Wattenwyl besprochen. Ueber das Ergebnis der Sitzung wurden amtlich folgende Mitteilungen gemacht: Durch gerichtliches Urteil wurden die Obersten Egli und von Wattenwyl den vorgesetzten Behörden zur disziplinaren Bestrafung überwiesen. Der General hat demgemäß über jeden der beiden Obersten 20 Tage strengen Arrest verhängt und sie überdies zur Disposition gestellt. In Bezug auf ihre Zivilstellung bleiben die genannten Obersten gemäß Beschluß des Bundesrats als Sektionschef der Generalstabsabteilung suspendiert. Der Bundesrat wird über ihre anderweitige Verwendung in der Militärverwaltung später Beschluß fassen.

Die Lage in Italien.

Eröffnung der Kammer.

Rom, 2. März. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung der „Agencia Stefani". Kammersitzung. Bei Beginn der Sitzung ergriff Bissolati das Wort und wies darauf hin, daß der Krieg nicht ein Kampf Frankreichs gegen Deutschland, sondern ein Krieg Frankreichs, Englands, Rußlands und Italiens gegen Deutschland und Oesterreich-Ungarn sei. Er erwähnt den Kampf der französischen Truppen bei Verdun, der nicht nur für Frankreich sondern für die Freiheit und Kultur Europas ausgefochten werde, und ersuchte den Präsidenten unter Beifall des Hauses den Kämpfern Frankreichs und der französischen Regierung den Ausdruck der Bewunderung und brüderlichen Wünsche zu bringen.

Die Kriegshetzer gegen das Ministerium Salandra.

Der Abg. Torre untersucht im Corriere della Sera aus Anlaß der Parlamentseröffnung die Frage, ob ein aus Interventionisten zusammengesetztes Ministerium nicht energischer han-

Briefe vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Von unserem zum Balkan-Kriegsschauplatz entsandten Berichterstatter.

Fahrten in Mazedonien.

(Schluß von Fortsetzung VI).

Einige Herren lassen sich anschnallen und sichern ihren Aufstieg mit dem Seil, andere machen sich ohne solche Vorsichtsmaßregeln auf den Weg, und das mühsame Klettern geht schnell vorwärts. Manchmal schreckt ein Schuß die Stille des Berges auf und verhallt lange nachdonnernd zwischen den Felsen. Die Schüsse gelten den Adlern, Falken und Aasgeiern, die sich besonders im Babunatal in großer Zahl aufhalten, doch die Schüsse gehen durchweg fehl, und die stolzen Vögel ziehen weiter unbekümmert ihre mächtigen Kreise, ohne sich vom Schuß schrecken zu lassen. Endlich, nach langem Herumirren, ist die Höhe beinahe erreicht, nur eine etwa zwanzig Meter hohe, spiegelglatte Speckstein-Schicht trennt mich noch von dem Höhleneingang, wo sich die sagenhafte Kirche befinden soll. Doch kaum krieche ich einige Meter auf allen Vieren gegen die Höhle, da reißt die Schnur meiner Satteltasche, und in der nächsten Sekunde sehe ich meine Tasche mit dem wertvollen Inhalt meiner Ermemann-Kamera in die Tiefe kullern und verschwinden. Viel Hoffnung, die Tasche noch jemals zu sehen, habe ich nicht, denn gerade unter der Felsenwand fließt die Babuna, und das reißende Wasser spült meine Tasche unfehlbar weiter gegen den Vardar. Doch da die Sicherheit auch etwas wert ist, versuche ich, auf den Weg meiner Tasche zu wandern und lasse mich, auf allen Vieren kriechend, in die Tiefe. Etwa zweihundert Meter geht es abwärts mit ziemlichen Gefahren, denn das Geröll läßt sofort nach, wie ich mit einer Hand oder einem Fuß Stütze suche. Aber dann sitze ich plötzlich auf einer hervorspringenden Felsennase, von wo ich nicht weiter kann, da die Wand hier senkrecht fällt bis zur Wasserkante der Babuna und so glatt ist wie ein Spiegel. Aber meine Satteltasche ist wie durch ein Wunder etwa einen Fuß von dem Strom entfernt auf einem Felsenstück stecken geblieben und liegt vor mir in der Tiefe in ihrer leuchtenden Kordumherrlichkeit. Da ich sie von hieraus nicht erreichen kann, bleibt mir nichts anderes übrig, als einen anderen Weg zu suchen, der mich zu meiner Tasche führt, und wenn es sein muß im kalten Wasser der Babuna. Aber die Höhle will ich auch noch besuchen, und da ich sicher bin, daß dort, wo meine Tasche liegt, sie so sicher ist, daß ich sie auch in einem Jahr wiederfinden würde, krieche ich den beschwerlichen Weg wieder in die Höhe zurück.

Wahrlich, wie unwahrscheinlich es auch war, daß zu einer Kirche ein Gemsenweg führt, war doch beim Eingang einer kleinen Höhle, die ihr Licht aus zwei verschiedenen Seiten bekommen hat, eine kleine, etwa sechzehn Quadratmeter große Kapelle aufgebaut. Wind und Wetter haben zwar den größten Teil der einstigen Mauern zerstört, und diese lagen am Boden der Höhlung mannshoch über den Felsen, aber ein Teil des Altars und die Grundmauern waren heil geblieben. Der Altar ist mit frisch leuchtenden byzantinischen Heiligenbildern geschmückt, die in dieser eigentlichen Umgebung auf der Höhe einer Felsenwand in dem Halbdunkel einer Höhle ein eigentümlich geheimnisvolles Bild boten. Wie stark muß der Glaube gewesen sein, der in dieser Höhe die Riesenarbeit des Aufbauens geleistet hat, und was für ein inniger Glaube muß jene erfüllt haben, die zu dieser Höhlenkirche wanderten, um mit ihrem Gott sprechen zu können. Erbauer und Erbauungsuchende waren gewiß einfache, unwissende, mazedonische Bauern, vielleicht kindlich in ihrer Einfältigkeit, aber ihr Glaube, der dies Werk zustande gebracht hat, war erhaben und flößt Verehrung ein, ob man an einen Gott glaubt oder nicht.

Die zwei Archäologie-Professoren standen bald in einem wissenschaftlichen Streite vertieft vor dem Altar. Grund für und wider der verschiedenen Auffassungen über den Altar, Entstehungsgrund etc. wurden mit großer Heftigkeit ausgetauscht. Doch zu einer Einigkeit konnten sie nicht gelangen. Wenn ich mich gut erinnere, so behauptete der eine, daß die Kapelle aus dem 9.—12. Jahrhundert stammt, der andere verfocht die Ansicht, daß die Kirche höchstens 200 Jahre alt ist.

Mein durch Wissen nicht beeinflußter Laienverstand aber gab dem letzteren Recht, und die Erklärung für den Aufbau der Kapelle legte ich mir mit dieser Begründung zurecht, daß irgend ein einfacher Hirt in seinen einsamen Träumereien, während er seine Schafe hütete, ein Gesicht sah und sein Erlebnis dann im Dorf erzählte, wo dann die einfachen gläubigen Seelen der orthodoxen Bauern ihm Glauben schenkten und auf der Stelle der Erscheinung die Kapelle aufbauten. Es ist die ins Mazedonische übersetzte Geschichte von Lourdes, Maria Zell oder Maria Bistritza.

Der übrige Teil der Grotte war voll tierischer Knochenreste, die in großen Haufen in allen Ecken und Enden der Höhle herumlagen. Da hielten Adler und Aasgeier ihre Mahlzeiten ab. Es ist auch nicht unwahrscheinlich, daß die vergessene Höhle derzeit die Wohnstätte der Raubvögel war, denn der ganze Felsenboden war in dicker Schicht mit Guano bedeckt und große Federn lagen am Boden. Uebrigens haben in dem Babunatal die meisten Höhlen ihre Einwohner. Aus der Höhle herabblickend, sehe ich jede Minute neue Adler und Aasgeier auftauchen, zwischen den Felsenwänden kreisen und dann plötzlich verschwinden in einem düsteren Felsenloch.

Erst als ich eine Stunde später nach weiterem mühsamen Klettern unten angelangt bin, wo meine Tasche am Fußende der Felsenwand lag, fand ich mein kostbares Gut unberührt wieder, und als ich die Höhe emporblickte, von wo meine Tasche heruntergefallen war, war ich beinahe geneigt, an ein Wunder zu glauben, daß mein kleiner Ermemann außer nicht sagenden Schrammen schadlos davonkam. Am Abend erzählte ich meinem Hauswirt, einem alten Mazedonier, der mich täglich mit abendlichen Besuchen zu beehren pflegt, um den Stand der kriegerischen Ereignisse um Saloniki zu erfahren, denn von der Einnahme dieser Stadt erwartet er einen plötzlichen Preissturz des Petroleums oder Gases, wie er es nennt, daß ich im Babunatal in einer Höhle war, die hoch oben auf einer

MARCHIVUM

dein werde. Der Krieg sei gewollt vorbereitet und gefordert gewesen von verschiedenen nationalen Kräften, deren Auftrag die Regierung mit vollem Bewußtsein seiner Tragweite ausgerichtet habe. Infolge des Ganges der Ereignisse sei nunmehr die Isolierung der Regierung festzustellen, die sich von den Organen der öffentlichen Meinung und von interventionistischen Parlamentsparteien fernhalte, zweitens stellten sich gewisse Mängel auf dem militärischen, finanziellen und wirtschaftlichen Gebiete heraus, drittens die durch die allgemeine europäische Lage entstandenen Schwierigkeiten verlangten Entscheidungen, denen das Ministerium nicht gewachsen sei. Daher verlangten die Interventionisten aus nationalem Interesse heraus die Erweiterung des Kabinetts (sie wollen also an die Krippe); besonders wenn die Dinge nicht in wünschenswerter Weise sich entwickelten, würde ein großer Teil der Verantwortung auf die Regierung fallen. Das offiziöse Giornale d'Italia erklärt, daß Ministerium habe volle Kenntnis von der großen Verantwortung und der ungeheuren Schwierigkeit, mit der es zu kämpfen habe. Die Regierung sei bereit, ihre Handlungsweise klarzulegen und hege volles Vertrauen, bauend auf den Patriotismus der Versammlung.

Ein weiterer russischer Bericht über Erzerum.

Petersburg, 1. März. (WTB. Nichtamtl.) Kriegsbulletin vom 29. Februar:

Westfront: Im Abschnitt von Riga bei dem Dorfe Garbunowka und nördlich der Eisenbahn nach Ponewiez schlugen unsere Abteilungen deutsche Vorposten zurück und kamen etwas vor. Bei dem Illsensee, am Medumsee und südlich dieser Seen gingen die Deutschen in starken Schützenketten gegen unsere Gräben vor, mußten aber wieder unter schwerem heftigem Feuer zurück.

Schwarzes Meer: Im Küstengebiet zerstreute ein Torpedoboot durch Artilleriefeuer eine auf der Straße längs des Strandes marschierende Kolonne.

Kaukasusfront: Der türkische Generalstabsbericht vom 21. Februar behauptet, daß sich der Rückzug der türkischen Armee aus Erzerum in die westlich gelegenen Stellen ohne Verluste vollzogen habe, daß die Türken nur 50 alte Geschütze, die nicht mitgenommen werden konnten, in der Festung ließen. Gleichzeitig dementiert das türkische Hauptquartier die Berichte, daß wir bei der Einnahme von Erzerum 80 000 Gefangene gemacht und 1000 Geschütze erbeutet haben. Derselbe türkische Heeresbericht betont, daß Erzerum keine richtige Festung, sondern nur eine gewöhnliche offene Stadt sei, deren Befestigungen jedes militärischen Wertes entbehrten. Angesichts dieser Versicherungen hat die oberste Heeresleitung festgestellt, daß Erzerum der befestigte Platz in Türkisch-Kleinasien ist, in dem sich die große Straße nach Westen von Armenien und Anatolien und überhaupt alle besseren Straßen vom türkischen Transkaukasien vereinigen. Der Ausbau der Festung wurde im Laufe der Jahre von den Türken mit deutscher Beihilfe ausgeführt. An der Front an und für sich schon durch die Geländebedingungen stark, die Flanken durch schwer ersteigbare Berggruppen gedeckt, deren Pässe durch starke Forts gesperrt werden, bildete Erzerum eine mächtige Schranke für unsere Offensive und hat die Möglichkeit einer starken Verteidigung nach Nordosten und Osten. Nach einem Angriff von fünf Tagen fiel diese Festung, die von den Türken mit großer Hartnäckigkeit verteidigt wurde. Davon zeugt die Menge der festgefrorenen Leichen. Die Kaukasus-Armee überwand die steilen und vereisten Bergabhänge, die auch noch mit Netzen von Draht und anderen Hindernissen überspannt waren, und stürmte die Festung nach Artillerievorbereitung. Der Angriff auf das Fort der Hauptverteidigungslinie dauerte vom 11. Februar bis einschließlich 15. Februar. Nachdem wir die Forts des linken Flügels der Hauptstellung, die sich über 40 Werst ausdehnte, genommen hatten, war das Schicksal der Innenforts und des linken Flügels und danach der Forts der zweiten Linie und Hauptverteidigungswerke entschieden. Nach kurzen Angriffen blieben diese Befestigungen, die voller türkischen Leichen lagen, in unserer Hand. Während des Angriffs auf die Stellung wurden mehrere türkische Regimenter teils vernichtet, teils mit sämtlichen Offizieren gefangen genommen. In der ersten Fortlinie erbeuteten wir 107 Geschütze verschiedenen Kalibers in gutem Zustande, in der inneren Verteidigungslinie der Festung erbeuteten wir wiederum 128 Geschütze. Im dem Festungsbereich von Erzerum fanden wir zahlreiche Depots verschiedenen Inhalts. Die demoralisierten Heerestrümmer gehen jetzt in Unordnung nach Westen zurück. Einzelne Armeekorps zu drei Divisionen haben eine tatsächliche Gefechtsstärke von 3000 bis 5000 Gewehren und einigen Munitionswagen. Der Rest ist gefangen oder im Kampf und in der Kälte umgekommen. In den letzten Vernehmungen türkischer Offiziere und Soldaten, die in dem Festungsbereich Erzerum und auf der Verfolgung gefangen genommen wurden, klagen sie einstimmig ihre Heeresleitung, die sich ganz in den Händen der Deutschen befindet, an, diese hätte während des Angriffs auf die Festung Erzerum als erste den Festungsbereich verlassen, wodurch große Unordnung und Panik in den Reihen der schon erschütterten türkischen Truppen hervorgerufen wurde.

*

Rußlands Freiheit kommt nach dem Kriege!

London, 1. März. (WTB. Nichtamtlich.) „Daily Chronicle" veröffentlicht eine Unterredung seines Korrespondenten mit dem russischen Dumapräsidenten Rodzianko. Dieser sagte: Nach dem Krieg wird es in Rußland Redefreiheit geben und keine Unterdrückung mehr. Nach dem Krieg wird niemand mehr imstande sein, die Redefreiheit einzudämmen. Rußland wird ein Parlament haben. Es wird keine Revolution geben. Der Krieg hat dem alten Konservatismus einen solchen Schlag versetzt, daß er nicht mehr besteht. Nach dem Krieg werden wir Reformminister haben und Rußland wird sich reformieren.

Eine Polendebatte im Abgeordnetenhaus.

⊡ Berlin, 2. März. (Von u. Berl. Büro.) Im preußischen Abgeordnetenhaus hat es gestern eine kleine Polendebatte gegeben. Den Anlaß dazu bot die Ansiedlungsvorlage, die von dem Ausschuß mit verschiedenen Abänderungsanträgen versehen worden war, die zum Teil auch schon in die Zeit nach dem Frieden hinübergriffen und sich mit dem von unseren Truppen besetzten Gebiete im Osten beschäftigten. Von den Polen war dazu noch ein Antrag eingebracht worden, der in der Kommission abgelehnt worden war. Sie beantragten, daß bei der Errichtung von Rentengütern das Religionsbekenntnis, Abstammung, die Muttersprache und die politische Betätigung des Rentengutnehmers nicht in Betracht gezogen werden sollen. So mußte denn der Landwirtschaftsminister, obschon er in der Vollversammlung zur Polenfrage sich nicht hatte äußern wollen, auf diese Dinge doch eingehen. Er tat das in dem versöhnlichen, burgfriedlichen Sinne, den die Regierung seit Kriegsbeginn in der Behandlung des polnischen Problems betätigt hat, gab von vornherein zu, daß die Regierung gewillt sei, auch in diesen Stücken das Wort von der Neuorientierung keinen leeren Schall bleiben zu lassen und daß sie künftighin an die Polenpolitik mit der Objektivität und dem Wohlwollen heranzutreten gedenke, das die Haltung der Preußisch-Polen in diesem Lebenskampf des deutschen Volkes verdient hätte. Auch bei der Ansiedlungsfrage von Kriegsbeschädigten — ein Gesetzentwurf, der ihre Ansiedlung vorsieht, wird demnächst den Reichstag beschäftigen — wünscht die Regierung grundsätzlich auch den polnischen Invaliden die Möglichkeit zu schaffen, sich in ihrer Heimatprovinz anzusiedeln und nur dort, wo programmmäßige polnische Ansiedlungsbestrebungen die deutschen Interessen zu schädigen drohten, würde sie unter Umständen gezwungen sein, abwehrend einzugreifen.

Die durchaus loyalen Erklärungen der Regierung schienen denn auch die Polen zu befriedigen; aber ihr Sprecher konnte sich nicht versagen, gegen die sogenannten „nationalen Parteien" einen kleinen Jagdhieb zu führen. Das hatte dann Verwahrungen und hier und da einige spitzige Gegenbemerkungen der also Apostrophierten zur Folge. Für den polnischen Antrag erklärten nur Zentrum, Fortschritt und Sozialdemokratie stimmen zu wollen. Bei der Abstimmung stellte sich dann heraus, daß über deren Ergebnis das Büro sich im Zweifel war und diesen Zweifel vermochte auch die immer unterhaltsame Uebung des Hammelsprunges nicht zu lösen; durch ihn wurde nur festgestellt, daß das Haus um die vorgerückte Stunde nicht mehr beschlußfähig war.

Von dem Abg. Fuhrmann war bei dieser Gelegenheit der Antrag eingebracht worden, bei den zuständigen Reichsorganen dahin zu wirken, daß in den besetzten Gebieten der bisherige Wert der dortigen landwirtschaftlichen Grundstücke nicht spekulativ gesteigert werde. Soweit wir die Dinge in Kurland zu kennen glauben, wird die Tendenz des Antrages von den Gutsbesitzern durchaus gereift werden; auch sie wollen gewiß nicht, daß sich in ihren soliden Verhältnissen ein wildes Grundstücksschiebertum einnistet.

Der Reichstag.

⊡ Berlin, 2. März. (Von u. Berl. Büro). Der „Vorwärts" meint, die Arbeiten des Reichstages würden sich wohl bis Ende Mai oder vielleicht auch bis Anfang Juni hinausziehen.

Die nächste Sitzung des Reichstages findet am 15. März, nachmittags 2 Uhr, statt. Tagesordnung: Rechnungssachen, Petitionen.

Eine Entschließung der hessischen Sozialdemokratie.

□ Mainz, 2. März. In einer Parteiversammlung rheinhessischer Sozialdemokraten in Mainz, in der Reichstagsabgeordneter David über die politische Lage innerhalb und außerhalb der Partei sprach, wurde mit allen gegen vier Stimmen eine Entschließung angenommen, in der die Versammlung sich zu der Mehrheitspolitik der Reichstagsfraktion bekennt, die Verteidigung des Vaterlandes als das höchste Gebot der Stunde bezeichnet, solange die Feinde nicht in einen Frieden willigen, der die politische Freiheit Deutschlands und seine wirtschaftliche Entwicklungsfreiheit verbürgt, den Dank und die Bewunderung für die Leistungen unserer Truppen ausspricht und die Einigkeit und Widerstandskraft unseres Volkes als den Leitstern aller Politik erklärt. Sie verurteilt von diesem Standpunkt aus das Vorgehen der Fraktionsminderheit auf das schärfste. Der hessische Landtagsabgeordnete und Stadtverordnete Adelung, der Leiter der Mainzer Sozialdemokraten, griff in die Diskussion ein und warnte vor der stereotypen Formel „Gegen jede Annexion" und zeigte die Verfehltheit dieser Formel an der Frage: Will man denn z. B. den Zustand des heiligen Rußland und die Herrschaft des Zaren über die unterjochten Völker garantieren?

Kriegszulage im Baugewerbe.

Die am Dienstag, 29. Februar 1916, in Berlin abgehaltene Haupt-Versammlung des Deutschen Arbeitgeberbundes für das Baugewerbe hat beschlossen, den deutschen Bauarbeitern vom 15. März ab, trotz des Daniederliegens des Baugewerbes, freiwillig eine Kriegszulage zu den bisherigen Tariflöhnen zu zahlen, und zwar: in Tariforten bis zu 5000 Einwohnern für die Stunde 4 Pfg., in allen übrigen Tarifgebieten mit 9stündiger Sommerarbeitszeit 6 Pfg. für die Stunde, mit über 9stündiger Sommerarbeitszeit 5 Pfg. für die Stunde. Diese Kriegszulagen entsprechen in ihrer Höhe den bei der Verlängerung der Tarifverträge in anderen Gewerben, sowie den von staatlichen und städtischen Behörden durchschnittlich gezahlten Teuerungszulagen. Eine Verlängerung des am 31. März ablaufenden Reichstarifvertrages für das Baugewerbe ist bisher an den Forderungen der Bauarbeiter-Gewerkschaften gescheitert. Da sich diese Gewerkschaften aber zu weiteren Verhandlungen bereit erklärt haben, erscheint eine Einigung noch nicht vollständig ausgeschlossen.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, den 2. März 1916.

Ordentliche Mitgliederversammlung des Nationalliberalen Vereins Mannheim.

Der Nationalliberale Verein Mannheim hielt gestern abend im großen Saale des Wiener Restaurants seine gutbesuchte ordentliche Mitgliederversammlung ab, die von dem 1. Vorsitzenden, Herrn Rechtsanwalt König, mit herzlichen Begrüßungsworten eröffnet wurde, an die sich der

Jahresbericht

schloß. Der Redner zog eine Parallele zwischen der vorjährigen Kriegslage, als die letzte Jahresversammlung am 22. März 1915 abgehalten wurde, und der jetzigen, wobei er betonte, daß das bisher Erreichte jeden Deutschen mit Stolz und mit unerschütterlichem Vertrauen in die Zukunft erfüllen müsse. Wenn die Tapferen draußen die Waffen niederlegten und zurückkehrten zur friedlichen Arbeit, dann möge ein gütiges Geschick dafür sorgen, daß die herrlichen Eigenschaften des deutschen Volkes, die an der Front und daheim zutage getreten seien, als lebendige Kräfte in der bisherigen Eintracht in großen Dingen zusammenwirkten, um den Frieden zu einem gesegneten zu gestalten. Möge daraus für das deutsche Volk eine glückliche Zukunft erwachsen, eine Zukunft, die das deutsche Volk redlich verdient habe. An dieser großen Arbeit mitzuwirken, das werde eine der vornehmsten Aufgaben der Nationalliberalen Partei sein. Darin liege das Programm der Zukunft.

An diesen politischen Ueberblick, der mit dem dem Redner eigenen patriotischen Schwung vorgetragen wurde, schloß sich der geschäftliche Teil. Herr R.-A. König widmete zunächst Worte herzlichen Gedenkens den zahlreichen Mitgliedern, die im letzten Jahre aus dem Leben geschieden sind. Zwei, die Herren Kaufmann Rudolf Kramer und Direktor Ernst Müller, gehörten dem Vorstand an, zwei sind den Heldentod fürs Vaterland gestorben. Die Versammlung erhob sich zum ehrenden Gedächtnis von den Sitzen. Da jede politische Tätigkeit im verflossenen Jahre ruhte, so ist nur zu registrieren, daß am 29. Dezember 1915 im überfüllten Friedrichsparksaal Herr Landtagsabgeordneter Dr. Blum einen Lichtbildervortrag hielt.

Da zu diesem Bericht nicht das Wort gewünscht wurde, erstattete in Vertretung des verdienstvollen Rechners, Herrn Fabrikanten Hermann Hans Mayer, der als Rittmeister im Felde steht, Herr Hauptmann Gustav Mayer-Dinkel den Kassenbericht, der ein befriedigendes Bild der Vereinsfinanzen bot. Dem Rechner wurde einstimmig Entlastung erteilt. Hierauf wurde zu den vorgeschriebenen

Wahlen

geschritten. Zunächst wurde der aus 23 Herren bestehende „Kleine Ausschuß" einstimmig wieder- und die Herren 1. Staatsanwalt Dr. Eschbacher, Fabrikant Karl Friedrich Renther

---

steilen Felsenwand liegt und hoffte, von ihm, einem erbeingesessenen Mazedonier, etwas von der Kapelle zu erfahren. Doch er wußte von seiner Kapelle etwas, sondern schlug das Kreuz jedesmal, wenn er das Wort Gabena aussprach, denn dort hausen die bösen „Djins", die in das Land Krieg, Pest und Feuer bringen . . . So ändern sich die Zeiten und Menschen. Aus der heiligen Erscheinung irgendeines Hirten wird in der Phantasie der Erben ein böser Geist und aus heiligen Wallfahrtsorten, eine gefürchtete, gemiedene Gegend, der ein jeder Rechtgläubige schon von weitem ausweicht. Märchen spinnen sich in den schroffen Bergen, wunderliche Sagen, gedichtet aus dem Rauschen des Baches, aus dem Heulen des Windes, einfach, schlicht und doch wunderlich, wie dieses ganze verwunschene Märchenland.

Dr. Stephan Steiner, Kriegsberichterstatter.

Großherzogliches Hof- und Nationaltheater Mannheim.

Rigoletto.

Eine sehr musikalische Dame fragte mich, ob unser gestriger Gast der Berliner Bariton sei, der letzthin als Rigoletto gastierte. Die verehrte Kunstfreundin mag kurzsichtig sein, ihr Gehör war aber auf der rechten Spur. Herr Nicolaus Schwarz ist nämlich der Bruder des Berliner Hofopernsängers, und so ergaben sich manche Parallelen. Die Stimme ist ein Mezzotenor, die Gesangsweise italienisch-hell, auf Schönheit bedacht, die Darstellung hatte dieselben Grundlinien: sie war auf den unglücklichen Menschen eingestellt, nicht auf den von einem bösen Dämon getriebenen Triboulet aus Victor Hugos „Le roi s'amuse". Da Herr Nicolaus Schwarz am Anfange seiner Laufbahn steht und sich in Teplitz einarbeitet, so versteht sich, daß er seine Entwicklung noch vor sich hat. Sein Spieltalent erwies sich als ebenso natürlich wie gefördert, seine gebildete Gesangsweise muß jedem Opernfreunde, der nicht auf herausgeschleuderte unschöne Krafttöne erpicht ist, durchaus gefallen. Der ungewohnte Raum und eine gewisse Befangenheit sind wohl mit in Berechnen, aber der Gesamteindruck war ein günstiger. Wenn Herr Nicolaus Schwarz die hohen Lagen mit ein wenig gedeckterer Vokalise nimmt und beim „mezza voce" mehr Luftfunktion gibt, so wird seine Stimme voller, sein Ton tragfähiger sein. Außerdem entfalten sich solche Stimmen bis zum 35. Lebensjahr, sodaß wir gute Hoffnungen haben dürfen.

Die Vorstellung, von Herrn Lederer mit vermehrter Sorgfalt geleitet, verlief darum angenehm, weil Fräulein Oderwald-Lander und Herr Lipmann recht bemerkenswerten Eifer um schöne Tongebung zeigten und den Gast nach bester Möglichkeit unterstützten.

A. Bl.

Musikalische Akademien in Mannheim.

Alpensinfonie von Richard Strauß.

Da mehrfache Anfragen betreffs der Erstaufführung der Alpensinfonie von Richard Strauß an die Musikalischen Akademien ergangen sind, wird hierdurch mitgeteilt, daß die „Alpensinfonie", die neueste Schöpfung von Richard Strauß, zusammen mit der sinfonischen Dichtung „Tod und Verklärung" von demselben Komponisten und dem „Brandenburgischen Konzert Nr. 3" in G-dur für Streichorchester von Johann Sebastian Bach am 28. März 1916 im Nibelungensaal zur Aufführung gelangen wird. Die beiden Straußschen Werke sind für großes Orchester geschrieben, weshalb das Hoftheater-Orchester durch das Heidelberger Städt. Orchester auf 100 Mitwirkende verstärkt wird. Die musikalische Leitung hat Herr Hofkapellmeister Wilhelm Furtwängler übernommen.

Die Veranstaltung, welche ein hervorragendes künstlerisches Interesse beanspruchen darf, erfolgt zugunsten des Werbe-Ausschusses der Zentrale für Kriegsfürsorge. Den Abonnenten der Akademie bleiben jedoch ihre Bezugsrechte auf Eintrittskarten gewahrt. Die Zeit der Abholung der Karten wir noch bekanntgegeben.

In Anbetracht der außergewöhnlich großen Unkosten, welche die Aufführung veranlaßt, und im Hinblick auf den wohltätigen Zweck mußten die allgemeinen Eintrittspreise eine Erhöhung erfahren und werden sich bewegen von 2 M. aufwärts bis 20 M. Vormerkungen auf feste Plätze werden schon von jetzt ab in der Hofmusikalienhandlung Heckel sowie im Büro des Werbe-Ausschusses der Zentrale für Kriegsfürsorge, Rosengartenstraße 20, entgegengenommen. Da die Aufführung für Mannheim und die nähere Umgebung ein künstlerisches Ereignis ersten Ranges werden dürfte und dementsprechend mit starker Nachfrage nach Eintrittskarten zu rechnen ist, empfehlen wir, Vormerkungen bei den angegebenen Stellen baldigst erfolgen zu lassen. Alles Nähere wird demnächst in den Tageszeitungen bekanntgegeben.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Theaternachricht.

Wegen der Generalprobe zu dem indischen Märchenspiel „Vasantasena", dessen Uraufführung am Samstag, abends 7 Uhr, stattfindet, findet morgen Freitag im Hoftheater keine Vorstellung statt.

Lieder- und Klavierabend Walburg Emma Schick, Mannheim, Elisabeth Neumann, Heidelberg.

Wie bereits mitgeteilt, veranstalten die beiden Künstlerinnen am Mittwoch, den 8. März, abends 8 Uhr, im Kasinosaal einen Lieder- und Klavierabend, in dessen Programm Lieder von Schubert, Wolf und Brahms und Klavierwerke von Bach, Brahms, Chopin und Liszt enthalten sind. Die Begleitung der Gesänge übernimmt Herr Wolfgang Martin, Mannheim.

Büchertisch.

Einfaches Hausgerät. Eine Anleitung zur Möbelwahl. Von Paul Bröcker. 150. Flugschrift des Dürerbundes. 32 Seiten mit 25 Abbildungen. 60 Pfg. (Verlag von Georg D. W. Callwey, München.)

Der rote Vierrat. Von Freiherr von Schlicht. Preis 50 Pfennig. Verlag von Otto Janke, Berlin SW.

MARCHIVUM

und Fabrikant Otto Janson neu hinzugewählt. Der „Kleine Ausschuß" nahm alsdann die weiteren Wahlen vor. Der Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt und durch mehrere Neuwahlen ergänzt. In die durch den Tod der Herren Rudolf Kramer und Ernst Müller entstandene Lücke treten die Herren Landtagsabgeordneter Dr. Blum und Stadtrat Jakob Groß. Die bisherigen Herren des Vorstandes sind: R.-A. Friedrich König, 1. Vorsitzender, Stadtschulrat Dr. Sickinger, 1. stellvertr. Vorsitzender, Privatmann Gustav Mayer-Dinkel, 2. stellvertr. Vorsitzender, Oberreallehrer Reinmuth, Schriftführer, Fabrikant He m. Hans Mayer, Rechner, R.-A. Dr. Alt, Beisitzer, Stadtrat Viktor Darmstädter und Chefredakteur Dr. Goldenbaum, Stellvertreter. Die weiblichen Mitglieder vertritt Frau Julie Bassermann. Der Jungliberale Verein delegiert die Herren R.-A. Dr. Bachert, Hauptlehrer Ludwig Haas und Libbach. Hierauf wurden die Wahl der Delegierten für den Jungliberalen Verein und Liberalen Arbeiterverein, der Mitglieder des Finanzausschusses und der Delegierten zur Landesversammlung und zur Wahlkreisvertretung vorgenommen.

Herr Parteisekretär Wittig

hielt sodann den angekündigten Vortrag über: „Rückblick und Ausblick". Der Redner, der als Kriegsfreiwilliger einrückte, bei der Lorettoschlacht im Herbst v. Js. verwundet wurde und nunmehr bei einer Genesungskompagnie weilt, wußte in der an ihm gewohnten tiefdurchdachten und weitblickenden Art der Versammlung einen überaus anschaulichen Ueberblick über das Vergangene und nach seiner Ueberzeugung Kommende zu geben. Mit stolzer Genugtuung konnte er feststellen, daß die Ziele, die die Natl. Partei immer vertreten hat, sich in der Zeit schwerster Belastung glänzend bewährt haben. Wenn der Führer der Nationalliberalen Badens, Rebmann, wegen seiner Wahlpolitik scharf angegriffen wurde, so dürfe gesagt werden, daß der Optimismus Rebmanns glänzend gerechtfertigt wurde. Der weit überwiegende Teil der Landespartei sei auch nicht gesonnen, von dem alten, bewährten Wege abzuweichen. Mit besonderer Befriedigung wies der Redner auch darauf hin, daß sich unser Volk in diesem Kampfe um Sein oder Nichtsein nicht nur draußen, sondern auch in der Heimat bewährt hat. Auch wirtschaftlich, obwohl wir ebenso wie auf finanziellem Gebiete nicht sonderlich gerüstet waren. Das sei auch ein Verdienst der Privatinitiative. Andererseits könne aber auch kein Wort scharf genug sein gegen die Auswüchse, die sich bei der Lebensmittelversorgung gezeigt hätten. Aber das seien Erscheinungen, die überall da vorhanden seien, wo allzu Menschliches zusammenwirke, besonders bei einem Krieg, der sich auf Jahre erstrecke.

Bei Erörterung der Friedensfrage betonte der Redner unter dem allseitigen Beifall der Versammlung, daß man möglichst viel vom Kriege sprechen müsse, wenn man einen ehrenvollen Frieden wolle. Treffliche Worte fand der Redner auch für die unvergleichlichen Leistungen unserer Helden zu Lande, zu Wasser und in der Luft. Es war nur zu berechtigt, wenn er u. a. sagte, die deutsche Jugend künftiger Generationen habe es nicht nötig, aus dem Altertum Stoff für vaterländische Begeisterung zu schöpfen, denn die jetzige Zeit biete genug Erhebendes und Großes.

Bei Besprechung der inneren Politik nach dem Kriege meinte der Redner, der einzige Unterschied gegen früher werde wohl sein, daß Niemand dem anderen werde vorwerfen können, daß er weniger patriotisch gesinnt sei. Im übrigen werde wohl wieder die von den einzelnen Parteien vertretene Weltanschauung maßgebend sein. Mit einem interessanten weltpolitischen Ausblick in die Zukunft schloß der Redner im feldgrauen Kleid unter großem Beifall der Versammlung seine tiefschürfenden Ausführungen.

Herr R.-A. König dankte dem Redner und verband damit den Wunsch, daß er gesund in die Reihen der Parteifreunde zurückkehren möge. In der kurzen Aussprache, die sich an den Vortrag schloß, wurden noch verschiedene Anregungen gegeben. Einen prächtigen Abschluß fand die Versammlung durch Herrn Stadtschulrat Dr. Sickinger, der mit begeisternden Worten einen geschichtlichen Rückblick auf den Werdegang des deutschen Volkes warf und auf die Aufgaben hinwies, die Unserer namentlich in sozialer und religiöser Beziehung harren, wenn wir aus diesem Existenzkampfe auch einen geistigen Gewinn ziehen wollen. Sein Hoch auf Vaterland, Kaiser und Reich fand begeisterten Widerhall. Damit schloß Herr R.-A. König die Versammlung mit dem Wunsche, daß die nächste Jahresversammlung im Zeichen eines gesegneten Friedens stattfinden möge.

Der Stadtverband Mannheimer Detaillisten

hielt gestern abend im Restaurant „Rodensteiner" eine gutbesuchte Mitgliederversammlung ab, die von dem Vorsitzenden, Herrn Kern, kurz vor ½10 Uhr mit Worten der Begrüßung eröffnet wurde. Es sei für den deutschen Handel, besonders für den Weinhandel, eine sehr schwere Zeit, aber er hoffe, daß die dunklen Wolken ohne allzugroßen Schaden vorübergehen möchten. Sodann wurde in die Tagesordnung eingetreten. Den wichtigsten Punkt bildete die

Sonntagsruhe.

Herr Hirschbruch schildert zunächst die Entwicklung der Sonntagsruhe in Mannheim. Es sei begreiflich, daß die Gehilfenverbände eine andere Regelung der Sonntagsruhe wünschten. Die bisherige Regelung habe die Mannheimer Konfiseure durch Abwanderung der Kundschaft nach benachbarten Orten geschädigt und jetzt sei das Sonntagsgeschäft nicht mehr lohnend. Er bittet um rege Aussprache, damit sich jeder sein Urteil bilden könne.

Herr Stein (Herrenkonfektion) ist gegen eine Erweiterung der Sonntagsruhe, die für seine Branche den ohnehin großen Ausfall noch mehr erhöhe. Herr Kern macht darauf aufmerksam, daß es sich um keine Kriegs-, sondern um eine dauernde Einrichtung bei der Neuregelung der Sonntagsruhe handle. Herr Berger (Kurzwaren) ist für völlige Sonntagsruhe auch im Interesse der Familie der Geschäftsinhaber. An den Sonntagen sei ohnehin nichts zu tun. Herr Fuchs (Textilbranche), der ebenfalls für völlige Sonntagsruhe mit Ausnahme der Sonntage vor Weihnachten eintritt, will besondere Ausnahmen gelten lassen für Lebensmittel und Zigarren. Herr Hochschwender (Zigarren) wünscht freie Verkaufszeit für Zigarren und Zigaretten im Hinblick auf den Verkauf in Automatenhallen und Wirtschaften. Aehnlich äußern sich die Herren Kirchheimer, Traub und Riß. Herr Raschko (Schokoladen) kann eine Verkürzung der Sonntagsruhe für seine Branche nicht befürworten.

Im weiteren Verlauf der Aussprache wird darauf hingewiesen, daß die reichsgesetzliche Regelung der Sonntagsruhe in absehbarer Zeit kommen werde. Gleichzeitig wird ein Antrag des Herrn Hirschbruch mit zur Debatte gestellt. Herr R.-Anw. Dr. Selig entwickelte in geistvoller Weise die Ansichten der Freunde einer völligen Sonntagsruhe. Die verschiedenen Staffelungen hätten von selbst zu völliger Sonntagsruhe führen müssen. Der Krieg habe gezeigt, daß das wirtschaftliche Leben durch großzügige Organisation aufrecht zu erhalten sei trotz tiefeinschneidender Eingriffe. Der Krieg habe Arbeitnehmer und Arbeitgeber zusammengeführt zu gemeinsamer Arbeit. Das Entscheidende sei, für die Erlangung einer einheitlichen Sonntagsruhe einen Schritt vorwärts zu tun. Er warnt vor der geplanten gesonderten Behandlung von Stadt und Land seitens der Reichsregierung, welche ebenso wie eine solche der einzelnen Branchen Reibungen hervorrufen werde. Alle Ausnahmen seien von Gesetzeswegen zu überwinden. Man verbiete beispielsweise den Verkauf von Zigarren in Wirtschaften, dann erübrige sich die Offenhaltung der Zigarrenläden von selber. Es sei vor allen Dingen auch das Publikum zum Werktagseinkauf zu erziehen. Aehnlich verhalte es sich bei den Meßsonntagen. Auch die Stadt Mannheim müsse sich dem allgemeinen Willen in dieser Richtung fügen. Möglichste Einheitlichkeit sei vor allen Dingen zu wünschen. Auch Herr Becker (Drogen) steht auf dem Standpunkt des Herrn Dr. Selig und ist gegen jede Ausnahme. Der Antrag Hirschbruch wird schließlich gegen eine Stimme angenommen. Er lautet:

„Die Versammlung der Mitglieder des Stadtverbandes Mannheimer Detaillisten-Vereine beschließt heute, an das Großh. Bezirksamt den Antrag zur Regelung der Sonntagsruhe wie folgt zu stellen: Der Sonntagsverkauf in den Mannheimer Detailgeschäften soll verboten sein mit Ausnahme folgender Sonntage: Ein Sonntag vor Ostern und Pfingsten und vier Sonntage vor Weihnachten. Des ferneren, solange ein Sonntagsverkauf der Messe stattfindet, an den Meßsonntagen im Mai und Oktober. Solange der Verkauf von Zigarren, Rauchwaren und dergl. in den Wirtschaften nicht verboten ist, soll für die Zigarrengeschäfte eine gesonderte Regelung stattfinden dürfen. Die allgemeine und einheitliche reichsgesetzliche Regelung der Sonntagsruhe soll mit allen Mitteln angestrebt werden."

Den früheren Ladenschluß an Werktagen

verteidigte Her Eichentler, ebenso Herr Riß. Herr Hirschbruch bedauert, daß die Bewegung für den 7 Uhr-Ladenschluß ohne die zuständige Organisation entstehen konnte und mahnt zur Einigkeit. Der 8 Uhr-Ladenschluß sei durch Bundesratsbeschluß festgelegt. Damit fehle die Möglichkeit des einheitlichen Ladenschlusses. Nach längerem Für und Wider wird schließlich der frühere Ladenschluß abgelehnt und den einzelnen Branchen die gesonderte Behandlung der Frage überlassen.

Ueber die Kriegsfürsorge für die heimkehrenden Krieger des kaufmännischen und gewerblichen Mittelstandes spricht Herr Rotschild. Er hat an einer Zusammenkunft im badischen Ministerium des Innern teilgenommen und berichtet nun über das dort Gesagte und über die Mittel und Wege zur Kriegsfürsorge. Herr Hirschbruch stellt den Antrag, diese Frage als ersten Punkt auf die Tagesordnung der nächsten Versammlung zu setzen, da dieselbe eingehendere Besprechung verdiene. Die Versammlung erklärte sich damit einverstanden. Gegen 12 Uhr konnte Herr Kern die äußerst anregend verlaufene Versammlung schließen. Bg.

* Versetzt wurde das Kollegialmitglied bei der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues, Baurat Friedrich Landwehr, in gleicher Eigenschaft zu der Generaldirektion der Staatseisenbahnen, Justizaktuar Hermann Weber beim Amtsgericht Mannheim zum Amtsgericht Karlsruhe und Eisenbahnsekretär Hermann Beisel in Wohlen nach Karlsruhe.

* „Das Wunderland Indien". Die Reklametrommel für diesen Vortrag von Frau Sofie Deutsch-Wien wurde heftiger geschlagen, als wir es hier gewohnt sind und es der feinsinnigen Vortragenden vielleicht angenehm war. Aber es geschah aus edlen Absichten — es handelt sich um eine Wohltätigkeitsveranstaltung — und, was wir hier gerne feststellen, es wurde nicht zuviel gepriesen. Es ist schon viel über das Land der Rätsel und Wunder gesprochen worden — selten geschah es in einer so liebenswürdigen, feinpointierten, plastischen Art. Frau Sofie Deutsch plauderte von Edelsteinschätzen, von Dokumenten alter hochentwickelter Kultur Indiens, von Stätten märchenhafter Ueppigkeit, von Wäldern, Bergen, heiligen Flüssen. Sie sprach über das indische Volk und seine Lebensweise, über die Unterdrückung seiner Eigenart durch die Engländer, seine Verarmung durch enorme Abgaben an die englische Regierung und darüber, daß in diesem reichen Wunderland tausende Eingeborene jährlich Hungers sterben. Die Vortragende machte ihre aufmerksamen Zuhörer weiter bekannt mit dem Kastenwesen, mit den religiösen Sitten der Hindus, mit dem Irrwahn ihrer fanatischen Glaubenssätze, mit sozialen Zuständen und vielem mehr. Ueber 100 Lichtbilder begleiteten die geistvollen Ausführungen und entzückten die Zuhörer. Mit einem wundervollen Sonnenaufgangsbild aus dem Himalaya mit Blick auf den 9000 Meter hohen Mont Everest und dem Wunsche, daß uns bald der Friede erstrahlen möge, wie der leuchtende Gipfel jenes Berges, schloß der Vortrag unter dem herzlichsten Beifall der Zuhörer. — Es wäre zu wünschen, daß auch der heutige Vortrag von Frau Deutsch so zahlreich besucht würde im Interesse des Roten Kreuzes, des Roten Halbmondes und der hiesigen Zentrale für Kriegsfürsorge, denen der Ertrag der Veranstaltungen zugewendet wird. pp.

* **Sein 25jähriges Geschäftsjubiläum** feiert am heutigen Tage Herr Werkmeister Heinrich Emmert bei der Maschinenfabrik Joseph Vögele hier. Der Jubilar erfreut sich bei seinen Vorgesetzten und Arbeitskollegen allgemeiner Wertschätzung.

* **Das Mannheimer Adreßbuch für 1916**, welches seit einiger Zeit erschienen ist, findet auch in diesem Jahre die gewohnte gute Aufnahme. Der Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei G. m. b. H. hat es sich angelegen sein lassen, dieses unentbehrliche Nachschlagewerk trotz mehrfacher Hemmnisse unverkürzt zur Ausgabe zu bringen. Es enthält die Zu- und Umzüge, sowie die Firmenänderungen bis zu Anfang des Jahres. Von besonderem Interesse auch für spätere Zeiten dürfte der Abschnitt über Kriegseinrichtungen und Kriegsfürsorge der Stadt Mannheim sein, welcher mit dankenswerter Unterstützung der einschlägigen Stellen gegen das Vorjahr eine bedeutende Bereicherung und Verbesserung erfahren hat. Das Adreßbuch ist zum Preise von M. 9.— für die große und M. 4.50 für die kleine Ausgabe vom Verlag E 6, 2 (Fernsprecher 218) sowie durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

* **Mannheimer Hausfrauenbund.** Wir weisen nochmals auf den heute Donnerstag, 2. März, abends ½9 Uhr, im alten Rathaus stattfindenden Vortrag des Herrn Oberarztes Dr. Harms über „Die Krankheiten im Kindesalter" hin.

Aus dem Großherzogtum.

N. Heidelberg, 29. Febr. In Anwesenheit der Prinzessin Gerta von Sachsen-Weimar fand heute Nachmittag unter Vorsitz von Herrn Oberbürgermeister Prof. Dr. Walz (in Vertretung des im Felde stehenden Generalleutnant Neuber, Exzellenz) die Jahresversammlung des Badischen Frauenvereins statt. Aus dem Jahresbericht ist hervorzuheben, daß dem Verein im Jahre 1915 an Geschenken und Vermächtnissen 9290 Mark überwiesen wurden, darunter 5000 Mark von den Erben von Frau Hofrat Buhl. Aus dem Kriegsfond überwies der Frauenverein dem Bezirksausschuß vom Roten Kreuz in Heidelberg 2000 M., davon 500 M. für Kriegskinderhorte. Die Einnahmen der Hauptkasse beliefen sich auf 12 076 M., die der 13 Abteilungen auf 58 370 M., die Ausgaben der Hauptkasse betrugen 8083 M., die der Abteilungen 58 634 M. An Stelle des langjährigen, im letzten Jahre verstorbenen Schatzmeisters Major Hußschmid trat Herr W. von Chelius.

▫ Weinheim, 28. Febr. Der erste Storch hat heute hier seinen Einzug gehalten, und zwar im Storchennest der hiesigen Maschinenfabrik „Badenia". In früheren Jahren sind die ersten Störche an der Bergstraße immer erst in der ersten Märzhälfte, meist zwischen 8. bis 15. März hier erschienen.

Letzte Meldungen.

Die deutsche Offensive im Westen

m. Köln, 2. März. (Priv.-Tel.) Einer Sofiaer Depesche der „Köln. Ztg." zufolge hält man in dortigen politischen Kreisen die deutsche Offensive im Westen für den Anfang der Entscheidung im Frühling und rechnet nach der bisherigen Entwicklung auf einen guten Ausgang derselben. Die Regierungskreise betrachten Bulgariens Beziehungen zu Rumänien und Griechenland, die bisher durch keinerlei Zwischenfälle getrübt wurden, äußerst optimistisch. Der Finanzminister bezeichnete die allgemeine Lage als äußerst günstig als Folge des deutschen erfolgreichen Vorgehens im Westen.

Deutschland und Amerika.

m. Köln, 2. März. (Priv.-Tel.) Laut der „Köln. Volksztg." wird aus Washington gemeldet: Präsident Wilson hat in einem Briefe an den Vorsitzenden des Ausschusses zur Feststellung der Arbeiten des Kongresses gebeten, der Kongreß möge sofort über den Vorschlag abstimmen, daß die Amerikaner gewarnt werden sollen, bewaffnete Schiffe kriegführender Länder zu benützen.

Städtische Butterverteilung.

Heute gelten folgende Buttermarken:

Graue Karten, Ziffer 6, 7, 8, 9 und 10

Gelbe Karten, Ziffer 6, 7, 8, 9 und 10

Der Luftkrieg.

London, 1. März. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Büros. Die Admiralität teilt mit, daß der Fliegerleutnant Simons ein feindliches Flugzeug angriff und herunterschoß, das, in Flammen gehüllt, knapp vor den belgischen Linien niederfiel. Der Kampf und dessen Verlauf wurde durch belgische Soldaten von den Laufgräben aus beobachtet.

Teuerungsunruhen in Madrid.

Madrid, 1. März. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Büros. Infolge der Brotteuerung ist ein Streik ausgebrochen. Alle Arbeit ruht. Die Gendarmerie nahm Verhaftungen vor. Mehrere Menschen wurden verwundet. Die Unruhen haben einen ernsten Charakter angenommen. Die Gendarmerie ist machtlos. Der Bürgermeister hat abgedankt.

Erkrankung der Königin-Witwe Elisabeth von Rumänien.

Bukarest, 1. März. (WTB. Nichtamtlich.) Gestern Abend wurde über das Befinden der Königin-Witwe Elisabeth folgender Krankheitsbericht ausgegeben: Der Zustand der Lungenerkrankung hat sich ein wenig in dem Sinne geändert, daß ein neuer Entzündungsherd festgestellt wurde. Das Fieber ist indessen mäßig; der Puls stationär. Der heutige Bericht besagt, daß der Zustand ohne Besserung anhält.

Große Brände in Montreal.

Montreal, 1. März. (WTB. Nichtamtl.) Der Bahnhof der Grand Trunk-Eisenbahn ist durch Feuer zerstört worden.

Montreal, 1. März. (WTB. Nichtamtl.) Meldung des Reuterschen Büros. Das Depot Bonaventura der Grand-Trunk-Eisenbahn ist diesen Morgen abgebrannt. Die Polizei vermutet Brandlegung. Das Feuer breitete sich mit riesiger Schnelligkeit aus. Das Hauptgebäude wurde in weniger als einer Stunde eingeäschert. Der Schaden beträgt wahrscheinlich 300 000 Dollars.

* * *

München, 1. März. (WTB. Nichtamtl.) Die Kammer der Abgeordneten nahm in der heutigen Sitzung einstimmig einen sozialdemokratischen Antrag an, der die Regierung ersucht, im Bundesrat dahin zu wirken, daß den Gemeinden aus Reichsmitteln die Beträge jetzt zurückerstattet werden, die bis Januar 1916 vorschußweise als gesetzliche Unterstützung an die Angehörigen der Kriegsteilnehmer ausbezahlt wurden.

Bern, 1. März. (WTB. Nichtamtlich.) Das römische Amtsblatt veröffentlicht ein Dekret, durch welches der Etat des Kriegsministeriums für 1915/16 um 200 Millionen erhöht wird.

Haag, 1. März. (WTB. Nichtamtl.) Wie das Korrespondenzbureau erfährt, wird die Batavia-Linie die Postbeförderung nach England besorgen und auch die überseeische Post für die Niederlande und den übrigen Kontinent aus England mitbringen. Die eigentliche englische Post wird mit englischen Dampfern nachHolland gesandt werden.

* * *

Die Lawinengefahr in Südtirol.

Wien, 2. März. (WTB. Nichtamtlich.) Die Korrespondenz Herzog meldet aus Innsbruck: Die Lawinengefahr in Südosttirol dauert ungeschwächt fort und hat neuerlich zu schweren Unglücksfällen geführt. Nach den letzten vorliegenden Nachrichten wurden in Südosttirol sechs Personen in den letzten Tagen von niedergehenden Lawinen getötet, mehrere schwer verletzt. Eine Person wird noch vermißt und dürfte ebenfalls den weißen Tod gefunden haben. In Südwesttirol wurden vierzehn Personen durch eine Lawine getötet. Mehrere Personen werden vermißt. Bei diesen Lawinenstürzen wurden vier Alpenhütten fortgerissen, 27 Haustiere sind hierbei umgekommen.

Die Korrespondenz Herzog meldet aus Spital: Der Student Erich Müller, der hier aus eine Tour auf die Hochalp unternahm, ist bis abends nicht zurückgekehrt. Er wurde von einer Rettungsgesellschaft oberhalb des Hochalpsattels mit einer Verwundung an der Schläfe tot aufgefunden.

Eine Nordpolexpedition.

Kopenhagen, 1. März. (WTB. Nichtamtlich.) Der dänische Polarforscher Knud Rasmussen plant eine Expedition noch im jetzigen Frühling nach Nordgrönland zur Erforschung des Fjordes zwischen Pearyland und Grönland, und zwar zwischen dem Independance-Fjord im Osten und Nordenskiöld-Fjord und Sherard-Osborne-Fjord im Westen. Die Expedition geht im jetzigen Frühjahr von der Station Thule aus. Falls aber die Eisverhältnisse oder andere unberechenbare Verhältnisse dies jetzt unmöglich machen, wird die Expedition die Zeit bis zur endgültigen Abreise zur Erforschung der Melville-Bucht benutzen. Die Expedition besteht aus Rasmussen, dem Kartographen Peter Freuchen und den Geologen Lange und Koch. Die Vorbereitungen werden von einem Ausschuß aus Männern der Wissenschaft von Kopenhagen geleitet.

Handels- und Industrie-Zeitung

Preußische Central-Bodenkredit-A.-G., Berlin.

Nach dem Geschäftsbericht für 1915 kann diese zweitgrößte deutsche Hypothekenbank, die auch in den Reichslanden und in Baden nicht unbeträchtliche Beleihungen erteilt hat, wieder 8½ Prozent Dividende verteilen.

Von neuem Geschäften konnte weder im Pfandbriefverkauf noch hinsichtlich der Hypotheken-Ausleihungen in nennenswertem Umfange die Rede sein. Im Pfandbriefverkehr nicht, obwohl Geld am offenen Markte für Anlagen dauernd reichlich vorhanden gewesen ist, weil das Interesse aller Anlagesucher, klein und groß, in erfreulicher vaterländischer Gesinnung vollständig durch die Reichskriegsanleihe in Anspruch genommen war. Am besten werde dies durch die seitens der Reichsbank veröffentlichten Zeichnungsergebnisse beleuchtet, nach denen von allen 3 Kriegsanleihen mit zusammen 25,6 Milliarden Mark 10,7 Milliarden durch 7490 331 Einzelzeichner bis zum Betrage von 10 000 M. übernommen worden sind. Die gewaltige Bevorzugung dieses einen Anlagepapiers sei auf den Verkehr aller anderen festverzinslichen Werte nicht ohne Einfluß geblieben, habe also auch einen Absatz der Pfandbriefe in erheblichem Umfange nicht gestattet, um so weniger, als die Gesellschaft selbst soweit irgend möglich die Zeichnungen von Kriegsanleihe im Kreise der sonst zu ihren regelmäßigen Abnehmern gehörenden Kapitalisten gefördert hat.

Naturgemäß müßte sich auch das Beleihungsgeschäft in gleich engen Grenzen halten. Das habe aber auch den allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnissen insofern entsprochen, als die Bautätigkeit nach Beendigung der bei Kriegsbeginn angefangenen Bauten fast ganz zum Stillstand gekommen ist, also hierzu Hypothekenkapital nicht erforderlich war. Ebenso lag für Umleihungen kein Anreiz vor, da sich hierbei infolge der notwendigen Erhöhung des Zinsfusses die Lage des Schuldners nur verschlechtern konnte. Das Geschäft beschränkte sich somit im wesentlichen auf eine Erhaltung und Verwaltung des Besitzstandes, womit die Gesellschaft allerdings vollständig in Anspruch genommen war.

Die schon vor dem Kriege nicht erfreuliche Lage des städtischen Hausbesitzes, namentlich in großen und größeren Städten, habe teilweise eine weitere Verschlechterung erfahren. Auch auf dem ländlichen Besitz laste der Krieg schwer, wenn auch in anderer Weise (allgemeiner Arbeitermangel, Rückgang der Bestände an Zug- und Nutzvieh, hohe Preise für Futtermittel, künstlichen Dünger, Feuerung, usw.) Trotz dieser Schwierigkeiten ließ der Eingang der Zinsen erkennen, daß sich die Schuldner im allgemeinen mit allen Kräften bemühen, ihren Verpflichtungen nachzukommen. Die mit der Kündigung von Hypotheken verbundenen Schwierigkeiten kamen für die Schuldner der Gesellschaft nur wenig in Frage, da sie auf ländlichem Besitz ausschließlich und auf städtischem Besitz im wesentlichen unkündbare Tilgungshypotheken ausgeliehen hat.

Der gesamte Hypothekenbestand betrug am Jahresschluß 820 019 619 M. (i. V. 819 550 174 Mark). Davon waren 811 840 899 M. (814 273 081 Mark) in das Hypothekenregister eingetragen, die sich auf 19 716 (19 645) Posten verteilen. Den Betrag von 1 Mill. Mark überstiegen wieder 32 Darlehen; der auf das einzelne Darlehen entfallende Durchschnittsbetrag stellt sich auf 41 177 Mark (i. V. 41 449 M.). Von den Deckungshypotheken ruhen auf ländlichen Grundstücken Mark 276 864 066 (276 114 492 M.) und auf städtischen 534 976 834 M. (538 158 590 M.). Die weitaus größte Mehrzahl der Hypotheken sind Tilgungshypotheken; diese betragen 633 362 284 M. (Mark 626 015 783), haben also gegen das Vorjahr zugenommen, während sich die andern Hypotheken auf 178 478 615 M. (188 257 298 M.) verminderten. Die Bank war an 59 (117) Zwangsversteigerungen und 266 (241) Zwangsverwaltungen beteiligt; Grundstücke mußte sie hierbei nicht übernehmen. Nach der Statistik der freiwilligen Verkäufe, die sich für 1915 auf 136 (393) Fälle erstreckt, betrug die durchschnittliche Beleihung 37 Proz. (40 Proz.) der ermittelten Kaufpreise. An Zinsen waren am Jahresschluß 835 632 M. (694 936 M.) rückständig, von denen inzwischen 381 156 M. (438 879) eingegangen sind. Im Kommunaldarlehnsgeschäft hat sich das Geldbedürfnis der Gemeinden im letzten Jahr naturgemäß noch gesteigert, allerdings mehr für kurzfristige als für langfristige Darlehen. Die Bank hat deshalb für ihre flüssigen Mittel reichlich Gelegenheit zur Anlage gefunden. Die Kommunaldarlehen betrugen am Jahresschluß Mark 191 781 640 (190 961 463 M.). In das Kommunaldarlehnsregister waren davon 190 093 588 M. (190 803 945 M.) eingetragen. Der Umlauf an Zentralpfandbriefen betrug am Jahresschluß M. 786 278 450 (im vorhergegangenen Geschäftsjahr 789 928 150 M.); davon waren 510 050 700 M. (M. 511 737 200 M.) 4proz. und 275 259 600 M. (Mark 277 223 900) 3½proz. Der Ueberschuß der Deckungshypotheken über den Pfandbriefumlauf stieg auf 25 562 449 M. (24 344 931 M.). An Kommunalschuldverschreibungen waren 188 576 900 M. (M. 187 595 500) im Umlauf, so daß der Ueberschuß der eingetragenen Kommunaldarlehen über den Umlauf an Schuldverschreibungen 1 484 688 M. (3 208 444 M.) beträgt.

Die Hypothekendarlehenszinsen erbrachten M. 34 293 651 (34 379 766), dagegen erforderten die Pfandbriefzinsen M. 30 166 770 (30 539 307), so daß der Zinsüberschuß, der sich auf M. 4 126 881 (3 849 459) berechnet, gegen das Vorjahr eine Steigerung aufweist. Die Kommunaldarlehenszinsen erbrachten M. 7 567 350 (7 403 564), während an Zinsen für Kommunalschuldverschreibungen M. 7 164 559 (7 002 675) anzugeben waren. Der Zinsüberschuß beträgt somit M. 402 791 (401 189), ist also ebenfalls gestiegen. Die Darlehensgebühren erbrachten M. 151 739 (584 794), Zinsen, Kursgewinne und Einlagegebühren Mark 1 409 797 (2 005 082). Nach Zuweisung der sonstigen Einnahmen und der Verwaltungskosten, Steuern usw. sowie nach Abschreibung von M. 250 000 (0) auf Kriegsschäden beträgt einschl. M. 375 115 (385 024) Vortrag des Reingewinns M. 4 187 715 5 206 496). Davon werden M. 211 048 (259 829) der Rücklage und M. 30 000 (0) dem Versorgungsbestand (i. V. 1 Mill. Mark der Sonderrücklage) überwiesen, wieder M. 3 774 000 als 8½ Proz. Dividende und je M. 86 333 (wie i. V.) als Gewinnanteile des Vorstandes und des Verwaltungsrats verwandt und M. 408 362 (375 115) vorgetragen.

Wieder eine große Kruppzeichnung.

WTB. Essen, 1. März. (Nichtamtlich. Guten Vernehmen nach wird sich die Firma Friedrich Krupp, Aktiengesellschaft an der vierten Kriegsanleihe mit 40 Millionen Mark beteiligen.

Vom Geld- und Devisenmarkt.

Der „Köln. Volkszeitung" wird geschrieben: „Der Wechsel des Monats hat dem Berliner Geldmarkt nennenswerte Versteifung nicht gebracht. Geld war auch am 29. Februar reichlich vorhanden und bedang bis zum 1. März etwa 5½ Prozent, auf einige Tage aber 5 Prozent. Wie groß die verfügbaren Mittel sind, geht auch daraus hervor, daß trotz des Wechsels des Monats die Kreditbanken Schatzscheine des Reiches kauften, wenn auch nicht in dem großen Umfange wie während der vorausgegangenen Tage. Hypothekenbanken, die in den jüngsten Wochen stark als Geldgeber auftraten, fehlen jetzt am Geldmarkt. Der Markt steht im übrigen im Zeichen der Kriegsanleihe, und große Flüssigkeit begünstigt neuen Erfolg. Die Mittel der Banken und Sparkassen sind sehr bedeutend, und bis in die letzten Tage des Monats Februar hinein sind trotz der Ansprüche zum Wechsel des Monats neue große Einzahlungen geleistet worden. Die baren Einlagen bei den Banken nehmen zu. In den vergangenen Wochen nahm das Publikum bezeichnenderweise von jeglicher Anlage Abstand und ließ die Mittel, ungeachtet der geringen Verzinsung, als tägliches Geld liegen. Der Grund dafür liegt in dem Bestreben, Geld für die vierte Kriegsanleihe bereit zu halten. Den privaten Wechselzinsfuß schätzte man am 29. Februar in Berlin auf 4⅝ Prozent. Rubelnoten wurden niedriger gehandelt, als am 28. Februar."

Amsterdamer Effektenbörse.

AMSTERDAM, 1. März.

	1.	29.		1.	29.
Offiziell:			Union Pacific	128—	129 [illegible]
5% N. Nl. Anl.	101 [illegible]	101 [illegible]	Amalgamat.	100 [illegible]	100 [illegible]
Inoffiziell:			U. St. Steel C.	79 [illegible]	79 [illegible]
3% Obl. Nied.	70 [illegible]	69 [illegible]	Shell Transp.		
Royal D. Petr.	540—	533—	Trading Akt.	——	——
D. Erdöl-Akt.	375 [illegible]	379—	Franz.-engl.		
Ndl. u. Ind. H.	190—	189½	Anleihe . .	92 [illegible]	93 [illegible]
Atch. T. a. S. Fe	101 [illegible]	103—	Sch. Berlin	42.30	42.32½
Rock Island	[illegible]	[illegible]	Sch. London	11.19	11.21½
South. Pac.	91 [illegible]	92 [illegible]	Sch. Paris	39.55	40.05
South. Railw.	——	15½	Sch. Wien	29.20	29.35

Pariser Effektenbörse.

PARIS, 29. Februar. 1916. (Kassa-Markt.)

	29.	28.		29.	28.
3% Franz. Anleihe	62.75	62.70	Maltzoff-Fabriken .	—.—	—.—
3% Französ. Rente	61.65	61.75	Le Naphte	—.—	—.—
4% Spanier äussere	95.—	93.60	Tula	—.—	10.50
5% Russen v. 1906	—.—	88.75	Rio Tinto	17.15	17.50
3% Russen v. 1896	—.—	—.—	Cape Copper . . .	—.—	82.—
4% Türken . . .	—.—	—.—	China Copper . .	—.—	330
Banque de Paris .	—.—	980	Utha Copper . . .	—.—	491
Crédit Lyonnais .	—.—	971	Tharsis	—.—	155
Union Parisienne .	—.—	—.—	de Beers	—.—	303
Suez-Kanal . . .	—.—	—.—	Lena Goldfields .	—.—	44.50
Thomson Houston .	—.—	530	Jägersfontein . .	—.—	—.—
Baku	—.—	—.—	Randmines	—.—	—.—
Briansk	—.—	310	Caoutchouc . . .	—.—	—.—
Clanzoff	—.—	—.—	Malakka	—.—	—.—

New-Yorker Effektenbörse.

New-York, 28. Februar. (Bondsmarkt).

	28.	26.		28.	26.
Atch. Top. Santa Fe 4% conv. Bonds	103 [illegible]	104—	St. Louis S. F. 5 Bd.	48—	48 [illegible]
Balt. Ohio 4% Bds.	87 [illegible]	87—	Sout. Pacific conv. 4 1/2 9 M. 5 Bonds	87 [illegible]	87 [illegible]
Ches. Ohio 4½ Bo.	87 [illegible]	87 [illegible]	UnionPac. c. 4% Bds.	93 [illegible]	93 [illegible]
North. Pac. 3 Bds.	66 [illegible]	66 [illegible]	4% Union Stat. M. 1925 ... Bonds	111 [illegible]	111 [illegible]
S. Pac. Fr. Lien 4 Bds.	93 [illegible]	93 [illegible]	United States Steel		
St. Louis and St. Franc. pr. 4 Bds.	69 [illegible]	69 [illegible]	Corp. 5% Bonds	105—	104 [illegible]

Der Prozeß Wirtensohn zu Gunsten der Berliner Handelsgesellschaft entschieden

WTB. Berlin, 1. März. Der Prozeß Wirtensohn gegen die Berliner Handelsgesellschaft, bei dem die klagende Partei Schadenersatz wegen verschiedener von ihr gekauften Niederdeutschen Bankaktien verlangt, wurde gestern vom Reichsgericht entschieden. Das Landgericht hatte die Klage in vollem Umfange abgewiesen. Das Kammergericht hatte sich diesem Urteil nur bezüglich der nicht eingeführten Aktien Nummer 8001 bis 12 000 angeschlossen, dagegen bezüglich der eingeführten Aktien Nummer 1 bis 8000 den Klageanspruch für begründet erklärt. Das Reichsgericht hat nun auf die Revision der Berliner Handelsgesellschaft das Urteil des Kammergerichts aufgehoben und die Sache zur anderweiten Verhandlung und Entscheidung an das Kammergericht zurückverwiesen. Bezüglich der nicht eingeführten Aktien ist die Anschlußrevision der klagenden Partei zurückgewiesen und der Prozeß insoweit endgültig zu Gunsten der Berliner Handelsgesellschaft entschieden.

Industrielle Verwertung von Hefe zu Hartgummiersatz.

Die industrielle Verwertung von Hefe zu Hartgummiersatz war das Thema eines Vortrages, welchen Direktor Ernst Krause, Steglitz, mit Einladung in der Polytechnischen Gesellschaft zu Berlin hielt. Die deutsche Brauerei-Industrie hatte in Friedenszeiten einen jährlichen Ueberschuß von etwa 21 Millionen Kilo Trockenhefe. Der Krieg hat uns in so hohem Maße die Hefe schätzen gelehrt, daß man daran ging, in 6—3 Großbetrieben durch künstliche Züchtung eine jährliche Produktion von weiteren 60—80 Mill. Kilo Trockenhefe zu schaffen.

Den Absatz dieser ungeheuren Hefemengen auch im Frieden sicher zu stellen, scheint die Verarbeitung derselben zu Hartgummi und Hornersatz berufen zu sein. — Diese Verwendungsart nutzt die Zelleiber der Hefe mit ihren Bestandteilen an Eiweiß und zu feinsten Häutchen angeordneter Zellulose aus, ohne daß dabei noch die Gärkraft eine Rolle spielt. Immerhin war der Grundgedanke dieser Erfindung, der den Vortragenden sowie seinen Miterfinder H. Blücher, Leipzig, in dreijähriger stiller Laboratoriumsarbeit beschäftigte, zuerst der, daß dadurch eine ganz neue eigenartige und höchst aussichtsreiche Verwendung von Brauereiabfallhefe geschaffen werden sollte. Die Erfinder, denen die Deutschen Reichspatente Nr. 275 857 und 289 597 erteilt worden sind, nannten das neuerfundene Produkt „Ernolith". Die Eigenart der Verarbeitung desselben besteht darin, daß diese aus trockenem Pulver erfolgt. Das Ernolithpulver ist, wenn es trocken und verschlossen aufbewahrt wird, fast unbegrenzt haltbar. Man verarbeitet Ernolithpulver derart, daß man es unter Erwärmung verpreßt, d. h. es erfolgt gleichzeitige Einwirkung von Druck und Hitze. Die gewünschten Objekte werden so ohne weiteres geformt, wobei die Oberflächengestaltung in weiten Grenzen unbeschränkt ist, die zartesten Einzelheiten, die feinsten Reliefierungen kommen scharf heraus. Es werden so nicht nur die hohen Kosten der mechanischen Herausarbeitung gespart, sondern es entstehen auch so gut wie gar keine Abfälle. Fertige Ernolithobjekte gleichen äußerlich solchen aus Hartgummi. Die Härte ist sehr bedeutend, ebenso die Dichtigkeit der Struktur. Der Bruch ist muschelig, die Elastizität und Härte lassen sich in gewissen Grenzen variieren, das spezifische Gewicht ist 1,33—1,35. Durch Färbung lassen sich die verschiedensten Farbentöne, Marmorierungen und Maserungen erzielen.

Die Vielheit der Verwendungszwecke von Ernolith läßt sich noch nicht überschauen. In der Versuchsanlage sind außer Platten, die in mannigfaltiger Weise mechanisch weiter verarbeitet wurde Reliefs, Knöpfe mit verschieden gestalteter und verzierter Oberfläche, Türklinken, Schalterkappen und Steckdosen für elektrotechnische Zwecke, Pistolenschalen und anderes fertig gestellt worden. Die Pressungen wurden in Preß- und Walzwerken wiederholt und fanden den ungeteilten Beifall der dortigen Fachleute. Der Vortragende hatte eine überraschend reiche Zahl von aus Ernolith, d. h. aus Hefe hergestellten Gebrauchsgegenständen ausgestellt, welche regstes Interesse bei der gut besuchten Versammlung fanden. Solche Erfolge deutscher Kriegschemie sind auch vom national-ökonomischen Standpunkt aus sehr beachtenswert, tragen sie doch wesentlich zur Verstärkung und Vermehrung des deutschen Nationalvermögens bei.

Deutsche Ton- und Steinzeugwerke, Charlottenburg.

Die Aufsichtsratssitzung beschloß, der Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 9 Prozent gegen 5 Proz. i. V. vorzuschlagen.

Amsterdamer Warenmarkt.

AMSTERDAM, 1. März. (Schlußkurse.)

		1.	29.
Rüböl,	Loko	65 [illegible]	—.—
Leinöl,	Loko	48 [illegible]	—.—
„	per März	48.—	48 [illegible]
„	per April	48 [illegible]	48.—
„	per Mai	48 [illegible]	—.—

(Oele zu den Bedingungen des niederländ. Uebersecetrustes.

Amsterdam, 1. März. Kaffee, fest Loko —.—, Santos per Febr. —.— per März 53 [illegible], per Mai 53 [illegible].

Londoner Müllermarkt.

WTB. London, 29. Febr. Tendenz: Englischer und ausländischer Weizen schwächer. Hardwinter Nr. 2 notierte 70/—; Mais war ruhig. Die Preise bewegten sich um 6—9 Pence niedriger.

Londoner Wollauktion.

WTB. London, 29. Febr. Es wurde gute Auswahl angeboten. Der Inlandswettbewerb war ziemlich lebhaft. Als Australien niedrigere Preise, infolge der Beschlagnahme amerikanischer Ausfuhr meldete, wurde die Stimmung schwächer. Beste Merinos waren gelegentlich 5 Prozent, Ilias 5 Prozent, Großbreds allgemein zu pari bis zu 5 Prozent, Capes Greasy 5 Prozent niedriger. Caps Secureds unverändert. Angeboten waren 7890 Ballen, zurückgezogen wurden 500 Ballen.

Chicagoer Warenmarkt.

WTB. Chicago, 29. Febr. Der Weizenmarkt eröffnete unregelmäßiger in Erwartung großer australischer Verschiffungen, baisse lautenden Liverpool, großer Weltvorräte und größere Zufuhren im Nordwesten. Hierauf fester auf bessere Nachfrage, Deckungen, Ankündigung ungünstigen Wetters, große Mehlumsätze. Ankündigung kleiner Zufuhren und ungünstige Saatenstandsberichte im Südwesten. Schluß fest.

Der Maismarkt eröffnete matt, 1⅛ Doll. niedriger auf günstiges Wetter, ungünstige Kabelmeldungen und enttäuschende Exportnachfrage. Später fester auf Deckungen, sowie im Einklang des Weizenmarktes, Schätzung kleinerer Ankäufe in Chicago. Schluß fest.

Verkehr.

Von den badischen Privatbahnen.

Von den 22 badischen Privatbahnen läuft bei 7 das Rechnungsjahr mit dem Kalenderjahr. Es sind dies die Bahn Bruchsal-Menzingen-Hilsbach, Wiesloch-Meckesheim-Waldangelloch, Müllheim-Badenweiler, die Karlsruher Lokalbahnen die Albtal- und die Bühlertalbahn. Die Rechnungsergebnisse dieser Bahnen für 1915, das erste vollständige Kriegsjahr, liegen jetzt vor und sind daher recht interessant. Die Gesamteinnahmen dieser 7 Bahnen sind mit M. 1 419 454 um M. 202 774 niedriger wie im Jahre 1914 d. i. 10,98 Proz. Am höchsten ist der Rückgang bei der Nebenbahn Neckarbischofsheim-Hüffenhardt, wo er 19,8 Proz. beträgt, am schwächsten bei den Karlsruher Lokalbahnen mit — 1,5 Prozent.

Der Ausbau der deutschen Wasserstraßen.

In einer kleinen Schrift „Der mitteleuropäische Wirtschaftsblock u. die Verkehrsvereinheitlichung in Deutschland" behandelt Dr. Neumann-Frohnau auch die wichtige Frage der deutschen Wasserstraßenpolitik. In verschiedenen deutschen Bundesparlamenten, z. B. in Bayern und Baden ist dieses Thema in letzter Zeit bereits sehr eifrig behandelt worden. Die Bedeutung eines weiteren Ausbaues der deutschen Wasserstraßen liegt klar auf der Hand und die deutsche Volkswirtschaft hätte es jetzt im Kriege viel leichter gehabt, wenn nicht die Mehrheit des preußischen Abgeordnetenhauses sich gegenüber allen großzügigen Kanalwünschen ablehnend gezeigt hätte. Dr. Neumann ist der Ansicht, daß die mitteleuropäischen Verkehrsbeziehungen unter allen Umständen verbessert werden müssen. Er stellt fest: „Die mitteleuropäischen Schiffahrtsstraßen zerfallen jetzt in drei große Gruppen. Die erste bilden Rhein, Ems und Weser mit ihren schiffbaren Nebenflüssen und den sie verbindenden Kanälen. Die zweite wird durch das ostdeutsche Stromnetz der Elbe, Oder und Weichsel dargestellt. Die dritte endlich ist das Stromnetz der Donau. Zwischen diesen drei Netzen besteht bisher keine Verbindung. Nicht einmal das kurze Stück zwischen Hannover und Magdeburg, der berühmte Mittellandkanal ist gebaut worden. Wenn es jetzt schon fertig gewesen wäre, hätte es gerade im Kriege der deutschen Volkswirtschaft, wie auch unserer Kriegführung unschätzbare Dienste leisten können. Es hätte die Verteilung der vorhandenen Nahrungsmittel, der Kohlen und des Heeresbedarfs ungemein erleichtert und gleichzeitig die Eisenbahnen entlastet, sodaß viele Truppenverschiebungen noch schneller erledigt werden konnten."

Letzte Handelsnachrichten.

r. Düsseldorf, 1. März. (Priv.-Telegr.) In der Generalversammlung der Baumwollspinnerei Uerdingen in Uerdingen wurde im Gegensatz zu dem ursprünglichen Vorschlag, wonach der nach Tilgung der Unterbilanz und nach Absetzung der ordentlichen Abschreibungen und Zuweisungen zum gesetzlichen Reservefonds verbliebene Betrag von M. 95 403 auf neue Rechnung vorgetragen werden soll, der Antrag gestellt, eine Summe von M. 50 000 einem besonderen Fonds zu überweisen, der dazu bestimmt ist, die durch den Krieg der Gesellschaft entstandenen Schädigungen zu decken. Die Spinnerei liege seit Oktober vorigen Jahres still und man weiß noch nicht, wann der Betrieb wieder aufgenommen wird. Dieser Antrag wurde einstimmig genehmigt und die ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder wieder gewählt.

WTB. Berlin, 1. März. (Nichtamtlich.) Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die Verordnung zur Beschränkung des Zuckerverbrauchs bei der Herstellung von Schokolade, den Beschluß des Bundesrats über die Sicherstellung des Heubedarfs der Heeresverwaltung, die Bekanntmachung über die Bestandsaufnahme von Heu und Stroh und die Bekanntmachung über die Freigabe des Branntweins zur Versteuerung.

⊡ Berlin, 2. März. (Von uns. Berl. Büro.) Nach einer Meldung aus Essen erhöhte die Röhrenvereinigung auch die Preise für Flanschen und Siederöhre um M. 1.50 per 100 kg.

⊡ Berlin, 2. März. (Von uns. Berl. Büro.) Aus Bremen wird gemeldet: Die Allgemeine Gas- und Elektrizitäts-Gesellschaft verteilt eine Dividende von 4 Proz. (5½ Prozent.)

⊡ Berlin, 2. März. (Von uns. Berl. Büro.) Aus M.-Gladbach wird gemeldet: Die Kammgarn-Spinnerei M.-Gladbach verteilt nach reichlichen Abschreibungen eine Dividende von 4 Prozent gegen 5 Prozent im Vorjahre.

WTB. Stockholm, 1. März. (Nichtamtlich.) Die Regierung hat ein Ausfuhrverbot, gültig ab 1. März, für Schuhwaren mit Gummisohlen, Papierstreifen, Abfall bei der Papierverarbeitung, Makulatur, Wolframdraht, Borsäure und Schuhcreme, bestehend aus Terpentin und aufgelöstem Holzteer, sowie kondensierte Milch erlassen.

Schifferbörse zu Duisburg-Ruhrort.

Duisburg-Ruhrort, 1. März. (Amtliche Notierungen.) Bergfahrt-Schlepplöhne: St. Goar bis 500 t 0,75 M., über 500 t 0,70 M., Mainz-Gustavsburg bis 500 t 1,30 M., über 500 t 1,20 M., Mannheim bis 500 t 1,40 M., über 500 t 1,30 M. Talfrachten für Kohlenladungen: Tiel kleine Schiffe 3,65 M., Utrecht kleine Schiffe 4,10 M., s'Bosch mittlere 3,30 M., Zeeland kleine 4,55 M. (100 fl = 236,50 Mark.)

Wasserstandsbeobachtungen im Monat März

Pegelstation vom Rhein	Datum 26.	27.	28.	29.	1.	2.	Bemerkungen
Hüningen*)	1.63	1.63	1.28	1.38	1.55	1.37	Abends 6 Uhr
Kehl	2.08	2.03	2.71	2.70	2.08	2.64	Nachm. 2 Uhr
Maxau	4.65	4.48	4.41	4.30	4.31	4.25	Nachm. 2 Uhr
Mannheim	4.30	3.12	3.53	3.22	3.75	3.71	Morgens 7 Uhr
Mainz	2.18	1.84	1.71	1.62	1.25		F.-G. 12 Uhr
Caub	2.03	2.25	2.63	2.90	2.60		Vorm. 7 Uhr
Köln	4.71		3.83	3.57	3.10		Nachm. Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	4.44	4.25	4.09	3.25	3.50	3.74	Vorm. 7 Uhr
Heilbronn	1.60	1.54	1.37	1.53	1.15		Vorm. 7 Uhr

*) heiter — 3°.

Verantwortlich:
Für den allgemeinen Teil: Dr. Fritz Goldenbaum;
für den Handelsteil: Dr. Adolf Agthe;
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Joos.
Druck und Verlag der
Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor: I. V.: Julius Weber.

MARCHIVUM

Den Heldentod fürs Vaterland aus den Reihen unserer Mitarbeiter starben weiterhin:

Friedrich Adelmann
Schlosser, Reservist

Wilhelm Bentzinger
Dreher, Musketier

Otto Brauch
Hilfsarbeiter, Musketier

Josef Burry
Kernmacher, Landwehrmann

Adolf Eisemann
Schlosser, Kriegsfreiwilliger

Eugen Georg
Kaufmann, Infanterist

Karl Gross
Schleifer, Ersatz-Reservist

Johann Gschwend
Wagner, Pionier

Georg Hahl IV.
Hilfsarbeiter, Landsturmmann

Friedrich Hanemann
Hilfsarbeiter, Reservist

Adam Helfmann
Dreher, Musketier

Georg Helfrich
Hilfsarbeiter, Landwehrmann

Kasimir Jeske
Kaufmann, Infanterist

Johann Klemm
Hilfsarbeiter, Ersatz-Reservist

Georg Laicher
Schlosser, Unteroffizier der Landwehr

Eugen Lipp
Packer, Musketier

Johannes Mezger
Magazin-Arbeiter, Landsturmmann

Georg Ploss
Schlosser, Musketier

Ludwig Sailer
Schlosser, Musketier

Philipp Schäfer
Werkschreiber, Musketier

Max Schmitz
Schlosser, Reservist

Jakob Scholl
Kaufmann, Grenadier

Nikolaus Weintz
Dreher, Landwehrmann

Adam Winkler
Packer, Reservist

Wir werden diesen Gefallenen stets ein ehrendes Andenken bewahren. 44556

Benz & Cie.
Rheinische Automobil- und Motorenfabrik Aktiengesellschaft
Mannheim.

Trauerbriefe liefert schnell und billig Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei, E 6, 2

Statt besonderer Anzeige.

Freunden und Bekannten machen wir schmerzerfüllt die Mitteilung, dass unser lieber unvergesslicher Sohn

Erich Schaller

Leutnant der Reserve
im 1. Nass. Infanterie-Regiment Nr. 87
Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Kl.
und der badischen Tapferkeits-Medaille

am 24. Februar ds. Js., in Feindesland im Alter von 20 Jahren den Heldentod für sein Vaterland gefunden hat.

Mannheim, den 1. März 1916.
Rupprechtstr. 14. 44558

Marie Lohnes geb. Geyer
Georg Lohnes.

Am 26. Februar verschied unerwartet im Lazarett zu Cassel der

Königliche Oberst

Carl Esch

zuletzt Kommandeur eines Landwehr-Regiments
Inhaber des Eisernen Kreuzes I. und II. Klasse
Ritter des Ordens vom Zähringer Löwen mit Schwertern
und anderer hoher Orden.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Margarethe Esch geb. von Stwolinska
Gertrud Barckhausen geb. Esch
Grethel Esch
Franz Barckhausen, Hauptmann u. Batteriechef z. Zt. im Felde

Unterricht

Buchführung
Ein Spezial-Kursus beginnt am 3. April.
Tages- und Abendkurse für Damen u. Herren
Handelsschule Schüritz, N 4, 17. Tel. 7105.

Geldverkehr

Wer leiht gegen pünktl. Rückzahlg. Mk. 250.— unter strengster Diskret.? Zuschr. u. Nr. 10425 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Ankauf

Fußmehl
kauft für 10 Pfg. jedes Quantum Weyer, C 4, 1. 16870

Altes Gold und Silber wird zu höchst. Preisen angekauft oder umgetauscht. Hugo Kuhn, Juwelier, Kgl. Bayr. Hoflief., Ludwigshafen, Bismarckstr. 52. 57797

Kaufe Kinderliegwagen Frau Schüler, T 6, 15. 16811

Gebrauchter Holländer zu kaufen gesucht. Angeb. unter Nr. 16857 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Zung Diebe
den Preise für einzelne Möbel, sowie f. ganze Einrichtungen, auch Kleider und Schuhe und sonstiges. Angebote erbittet 57761 Frau Schwarz, S 2, 11 Telefon 4830, b. Klär.

Zahle die höchsten Preise für Gebr. Kleider, Schuhe Möbel, Zahngebisse etc.
Goldberg jr. Mittelstr. 77.

Kavalierhaus
Mannheim J 1, 20.
empfiehlt sich den geehrten Herrschaften zum Ankauf getragener Herren- und Damenkleider, Uniformen aller Art, Schuhe, Möbel, Betten, Uhren, Kinderwagen und Fahrräder. Zahle nachweisl. höchsten Wert. 57570

Kaufe gebr. Möbel aller Art u. zahle höchste Preise. Frau Morgenstern, S 4, 20 beim Konsum 57411

Bezahle gute Preise für gebrauchtes 5677
Möbel
aller Art
M. Kahner, T 3, 2.

Der größte Zahler
für getr. Herren- u. Damenkleider, Schuhe u. Möbel Postkarte oder Tel. 7018 Schwetzingerstraße 149, M. Goldberg. 34775

Verkauf

Gutterhaltener Kinderwagen fow. 2 fig. Sportwagen billig zu verkaufen. F 5, 8 2. St. Hth. 16416

Kleine Fettheringe, 60 Stück ein Postfäßchen oder 12 große Vollheringe und 30 kleine Fettheringe versendet franko per Nachnahme zu 6.85 Mk. Friedrich Hanse, Dessau. 16410

Brillant-Ring
großer feuriger weißer Stein, schwere 14kt. Goldfassung, für 165 M. zu verk. Sommer, Q 4, 1, III. 16234

Schreibtisch mit Auff., Bücherschrank, Ausziehtisch zu verkaufen. 16437 L 4, 3, 1 Tr. v. 9—4 Uhr.

Wohnungs-Einrichtung
gebraucht oder neu
1 Wohnzimmer,
1 Speisezimmer,
1 Schlafzimmer
und 1 Küche zu kauf. ges. Ang. u. 16435 a. Geschäftsst.

Drehstrommotor
120 Volt 1 P. S., amerikanisches Verdeck Kupferkofferle bill. zu verk. 16882
Mechaniker Eck,
Waldhofstr. 25, Helvetia.

Staunend bill. zu verk.: 1 kompl. Schlafzimmer, 1 Diwan, 1 vollst. Bett, 1 Spiegelschr., 1 Plüschdiwane, Küche, Frau Heuer, U 4, 21, 2. Stock. 16396

Moderner Anzug
schlanke Größe zu verk. T 5, 8 I. 16483

Gaslampen Waschtisch etc. zu verkaufen. P 1, 2 3. St.

Eleg. Korbwagen auf Nickelgestell und Klappwagen mit Dach zu verk. Dammstraße 44a, III.

Ein guterhaltener Liege- und Sitzwagen billig zu verkaufen. 16430
Stamitzstr. 4 bei Keppler

Gut erhaltenes 57791
Damen-Fahrrad
zu verkaufen. Q 5, 4.

Gebrauchte 6102
Schreibmaschine
M. 125.—
mit Garantie zu verkaufen.
O 7, 5, part.

Marie Kopetzky's Haarwasser
Flasche 1.50 u. 2.50 Mk. zu verkaufen, bei 16430
Joseph Morell
C 4, 14. Tel. 4288.

Feinste Angelschellfische Kablian
eingetroffen
Johann A. Schmidt
Delikatessen,
Windeckstraße 8.

Herren- und Damen-Fahrräder, 5 gebrauchte Nähmaschinen, Pister, Lange Rötterstraße 16.

Gebr. Fahrrad u. Nähmaschine billig zu verkaufen. Steinberg & Meyer O 7, 6, Fahrräder und Nähmaschinen. 16942

Staunend billig!!
1 vollst. Bett m. Roßhaarmatr., 1 weiß. vollst. eisern. Bett, 1 Ledersofa, sowie 1 2-tür. Kleiderschr. u. Sonst. Frau Rosenkranz, J 1, 15. 16926

Elektro-Motor, 3 P.S., 220/125 Volt, 960 Touren, 1 Schmirgelschleifmaschine, 1 eis. Arbeitstisch zu verk. H. Janson, R 4, 5. 56188

Büfett
Eiche, wie neu, nur 120 M., 4 bessere Plüschfauteuil (rot) 15 Mk. per Stück, Diwan, Vertiko, Kleiderschrank, Tische und sonst verschiedenes extra billig bei H. Freinkel, S 1, 12.

Ein gebraucht. Piano
billig zu verkaufen wegen Platzmangel 57785
U 6, 19 part.

Militär-Verein Mannheim, E. V.

Unser Mitglied Herr
Adam Maier
Zeithamtsdiener
ist am 1. März nach längerem Leiden entschlafen.
Die Beerdigung findet statt am Freitag, 3. März, nachmittags 1/2 3 Uhr.
Der Verein wird seinem dahingeschiedenen Kameraden ein ehrendes Andenken bewahren.
57811 Der Vorstand.

J 1, 19 Neu eröffnet! J 1, 19

Viel Geld

sparen Sie, wenn Sie Ihre **Schuhe** in der 44557

Rheinischen Gummi-Schnell-Sohlerei

sohlen lassen.

Gummi-Absätze .. von **15** Pfg. an, sowie **einzelne Gummi-Sohlen** zu sehr billigen Preisen zu haben.

Reellste Bedienung! Billigste Preise! Beste Verarbeitung!

J 1, 19 Rheinische Gummi-Schnell Sohlerei J 1, 19

Verkauf

Peter Deuss, P 1, 7

Empfehle in bester lebendfrischer Ware:

Kleine Schellfische und Merlan . .	55 Pfg.
Mittel-Schellfische	60 Pfg.
Kabliau, ohne Kopf	65 Pfg.
Kabliau im Ausschnitt, kein Abfall	70 Pfg.
Seelachs, ohne Kopf	65 Pfg.
Seelachs im Ausschnitt, kein Abfall	70 Pfg.

Feinste große Angelschellfische und Cabliau.
Täglich frische Seemuscheln Pfund 10 Pfg.
Täglich frische Räucherwaren und Marinaden.
Körbe und Netze mitbringen. 44555

Nahrhafte billige Seefische:

Prima Schellfische . . .	Pfund 50 Pf. an
Frische grüne Heringe	Pfund 45 Pfg.
Frische Angelschellfische in ganzen Fischen	Pfund 68 Pfg.
Prima Bratschollen . . .	Pfund 60 Pf.
ff. gewässert. Stockfisch	Pfd. 48 Pfg.
Prima Cabliau kopflos, im ganzen Fisch . . .	Pfd. 60 Pf.

Neu aufgenommen
ff. Räucherseelachs Pfd. 1.00
beliebteste Volksnahrungsmittel

Preise netto **Schmoller** Preise netto

Büromöbel
neu, wegen Umzug zu ermäßigten Preisen abzugeben. Remington-Schreibmaschinen Ges. m. b. H. O 7, 5. 1636

Schwarze Saloneinrichtung, m. Lüster, 2 eis. Betten, Stühle, Schränke u. Verschiedenes, wegen Umzug zu verkaufen. Anzus. zw. 1—3 Uhr. P 5, 12 1. Tr.

Fahrräder
verk. bill. Bikeres Fahrrad- u. Gummi-Betrieb Q 1, 9, Reparaturen zc. Telephon 4931. 57066

Sehr schönes eich. Schlafzimmer mit Matratzen preisw. zu verk. 57778
Otto Albers
A 3, 7a, 2. Stock.
Kein Laden, nur Lager.

Badeofen
„Vaillant"
mit emaillierter Badewanne, gut erhalt., werden billigst abgegeben.
Gefl. Anfragen unt. Nr. 57796 an die Geschäftsstelle.

1 fast neue Nähmaschine
„Singer" sehr bill. abzug. bei H. Freinkel, S 1, 12. 16442

Seltene Gelegenheit!
2 egale moderne pol. Bettstellen mit Patent-Röste und Steppdecken, fast neu nur 85 Mark. Abzug. bei H. Freinkel, S 1, 12. 16441

Schöne Schlaf-, Wohn-, Herren- u. Speise-Zimmer jeder Art.
Fr. Rötter, H 3, 1.

2 Leitspindel-Drehbänke
180 mm Spitzenhöhe, 1000 mm Drehlänge, gut erhalten, preiswert abzugeben. 57779
Reidig,
Maschinenfabrik,
Industriehafen.

MARCHIVUM

Warenhaus

KANDER

G. m. b. H.

Verkaufshäuser: T 1, 1, Mannheim / Neckarstadt, Marktplatz / Schwetzingerstrasse, Ecke Heinrich Lanzstrasse

Lebensmittel

Milch-Schokolade .... Block 42 Pf.
Vanille-Schokolade .... Block 42 Pf.
Sahne-Nußschokolade .... Rippe 10 Pf.
Alpenmilch-Schokolade ...... Rippe 10 Pf.
Crême-Stangen .... 2 Stück 15 Pf.

Dr. Hoffmanns Hustenbonbons 3 Paket 40 Pf.
Eucalyptus-Menthol-Bonbons .. ¼ Pfd. 45 Pf.
Keks-Mischung .... ½ Pfd. 50 Pf.
Keks in Paketen .... 40, 30, 15 Pf.
Bierbrezel, 12 Stück .... Paket 20 Pf.

Kolonialwaren

Ia. gebrannter Kaffee ½ Pfd. 1.45, 1.25, 1.15
Kaffeemischung .... ½ Pfd. 70 Pf.
Zichorien .... Rolle 11, 10 Pf.
Haferflocken und -Grütze Pfd. 55 Pf.
Teigwaren 1 Pfd. 51 Pf., 2 Pfd. 1.00
Makkaroni lose ..... Pfund 52 Pf.
Maizenamehl lose ... Pfund 65 Pf.
Eiersatz, Vanille-Zucker 5 Pak 38 Pf.

Delikatessen

Hering in Gelee . 1 Pfd.-Dose 85 Pf.
Rollmops ca. 10 Stück Inhalt 1 Pfd.-Dose 98 Pf.
Hering in Bouillon große Dose 75 Pf.
Oelsardinen ..... Dose 48, 40 Pf.
Sardinen in Tomaten Dose 65, 55 Pf.
Sardellen, Ia. Holländer Glas 58, 35 Pf.
Essig- und Senfgurken 1 Pfd.-D 20 Pf.
Delikateß-Senf ...... Krug 29 Pf.

Fettwaren

Cervelat und Salami ... Pfund 3.20
Krakauer .... Pfund 2.30
Lyoner .... ½ Pfund 95 Pf.
Landjäger .... Paar 42 Pf.

Käse

Vollfetter Holländer ...... ¼ 58 Pf.
Edamer .... ¼ 53 Pf.
Holländer fette Ware ..... ¼ 45 Pf.
Kräuterkäse .... Stück 28 Pf.

Honig - Marmelade

Waba-Honig-Ersatz per D. 5 Pfd. 2.55, 3 Pfd. 1.60, 2 Pfd. 1.15
Zucker-Honig ..... 2 Pfd.-D. 1.20
Gemischte Marmelade ca. 5 Pfd.-Eimer 2.15
Apfelmarmelade mit Himbeer oder Erdbeer ... ca. 5 Pfd.-Eimer 2.55
Marmelade Ia., verschied. Sorten 1 Pfd.-Glas oder Dose 88 Pf.

Wein und Likör

Wachenheimer Rotwein ... Fl. 1.35
Oberhaardter Weißwein ... Fl. 1.10
Malaga hell 1/1 Fl. 2.25, ½ Fl. 1.45
Neuwieder Doppelkümmel 1/1 Ltr.-Krug 1.95, ½ Ltr.-Krug 1.05
Tafellikörs wie: Kakao, Bergamotte, Half and Half 1.40
Kognak-Verschnitt .... 1/1 Fl. 2.45, ½ Fl. 1.45
Rum-Verschnitt .... 1/1 Fl. 1.83, ½ Fl. 1.20

Ochsena-Fleisch-Extrakt unentbehrlich bei den hohen Fleischpreisen 1 Pfd.-D. 2.00, ½ Pfd.-D. 1.10, ¼ Pfd. 60, Probe-D. 15

Blut-Orangen extra groß Stk. 15 Pf. Blonde Orangen extra groß Stk. 15 Pf.
Orangen Ia süß und vollsaftig .... Dutzend 1.25, 95, 70 Pf.

Kranzfeigen ..... Pfund 70 Pf.
Datteln .... Pfund 1.10

Ankauf

Neu eröffnet Filiale E 2, 11

Der Wachtel kommt, der Wachtel kommt,
Der Wachtel ist schon da,
Und wer die Ankaufsstelle zur fl. Wachtel sehen will,
Der komm' mit seiner Fra.
Der Wachtel kauft Eisen, der Wachtel kauft Zinn,
Der Wachtel gibt großes Geld dafür hin;
Auch Kupfer und Messing und sonstig Metall*)
Die Sachen kauft der Wachtel all,
Säcke, Flaschen, Papier, Schuhe, Kleider,
Gebrauchte Möbel und so weiter
Sowie Lumpen von 7—16 Pfg., Wolle von 1,35—1,50 und neue Lappen, 60—1,35
Auch Schläuche und Gummi tut

Die Ankaufstelle zum fliegenden Wachtel

K 4, 4 Tel. 4435 E 2, 11

gut berappen. 44530

*) Soweit keine Beschlagnahmeverfügungen entgegenstehen.

Lumpen, Papier z. Einstampfen, Altpapier aller Art, Wolle, Stoffabfälle, Gummi- und Lederabfälle, gebr. Flaschen, Säcke u. Packtuch kauft gegen Barzahlung. 9080
Abfall-Ankauf-Zentrale Gr. Merzelstraße 44 Telephon 2179.

Säcke zu kaufen gesucht.

Wegen dringendem Bedarf zahle die höchsten Preise für alle Sorten
gebrauchte Säcke wie auch Packtücher u. sämtliche Metall-Abfälle,
soweit Beschlagnahmeverfügung nicht entgegensteht.
Jede Bestellung wird pünktlich abgeholt. Wer in das Lager bringt, bekommt Extra-Vergütung. 42075
Heinrich Matzner, H 4, 24. Telephon 4271

Stellen finden

Wir suchen zum baldigen Eintritt einen militärfreien 44559

Bankdiener.

Er soll verheiratet sein und die Hausmeisterstelle mitübernehmen. Im Kriege erlittene Beschädigungen sind kein Hindernis für die Anstellung, wenn der Bewerber sonst gesund ist und die mit der Stelle verbundenen Arbeiten ausführen kann. Verlangt werden gute Volksschulkenntnisse und gute Handschrift. Das einzureichende Gesuch muß vom Bewerber selbst geschrieben sein und über die bisherige Tätigkeit genaue Auskunft geben; vorhandene Zeugnisse sind in Ur- oder Abschrift beizufügen.

Pfälzische Hypothekenbank, Ludwigshafen a. Rh.

Ankerwickler oder -Wicklerin

gesucht.
Angebote schriftlich oder mündlich an die
Zellstofffabrik Waldhof.

Vornehme, dauernde Existenz gleichviel ob in Kriegs- oder Friedenszeiten

ist einem Herrn ohne Branchekenntnisse mit einem evtl. jährl. Einkommen von Mk. 8000.— geboten. Der durch D.-R.-G.-M. No. 583806 geschützte Artikel ist glänzend begutachtet und ein Bedürfnis für Lazarette, sowie jeden Haushalt im täglichen Gebrauch. Das Unternehmen eignet sich auch für jede erstklassige Firma. Erforderliches Kapital Mark 1000.—. Gefl. Anfragen unter Nr. 16847 an die Geschäftsst. ds. Bl. erb.

Arbeiter!

Wir suchen

Gatter- u. Kreissäger sowie Hilfskräfte

auf dem Platze und in der Sägerei; Schreiner und Zimmerleute, die im Holzeinteilen bewandert sind; junge Leute von 16—18 Jahren für unsere Sägewerke 43830

Bermatingen am Bodensee.
Krozingen bei Freiburg i. B.
Mülhausen im Elsaß.
Ars an der Mosel bei Metz.
Speyer am Rhein.

Gebr. Himmelsbach, Freiburg i. B.

Dekorateur auch Wanderdekorat. zum bald. Antritt gesucht. 44564
S. Wronker & Co. Nachf. Ludwigshafen a. Rh.

Preußisch-Rheinische Dampfschiffahrts-Gesellschaft in Köln sucht für sofort 44554

Matrosen.

Nähere Auskunft erteilt die Agentur de Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrt-Gesellschaft in Mannheim.

Wir suchen per sofort für unser Putzatelier eine 42565

tücht. 1. u. 2. Arbeiterin

Warenhaus KANDER Mannheim.

Zigarrenwickelmacher oder Wickelmacherin gesucht. Seckenheimerstraße 80, Laden. 57782

Erstklassige **Taillenarbeiterin** sofort gesucht. 57785 Atelier Erb, O 6, 3.

Tüchtige Putzarbeiterin gesucht. 16424 R. Andermann-Amler.

Flickerin die auch Weißnähen kann, für einen Tag in der Woche gesucht. G 2, 1a, Laden. 57790

1 Mädchen zum Packen gesucht. 57788 Treimport-Haus, D 6, 9/11

Damenputz. Tüchtige 57796 **Verkäuferin** für sofort gesucht. Alwine Hanf, B 1, 5.

Solides **Mädchen** das selbständig einen kleineren Haushalt versehen kann und in der Küche perfekt ist, von einzelnem Herrn, für sofort oder später gesucht. Angeb. unter Nr. 16085 an die Geschäftsstelle.

Tücht. Arbeiterinnen f. feine Damenschneiderei gesucht. Anna Blün, O 3, 10 57869

Ordentliches, fleißiges **Dienstmädchen** wegen Erkrankung des jetzigen sof. gesucht. Feldbausch, Rich. Wagnerstr. 6. 16402

Ein solid. ordentl. **Mädchen** in kleinen Haushalt per sofort oder 15. März gesucht 57779 Rupprechtstr. 3, part.

Sauberes Mädchen, das etwas kochen kann, in kleinen Haushalt gesucht per 14. März. 16388 Näheres im Laden Q 1, 2.

Jüngeres 16411 **Mädchen** für nachmittags gesucht. Näheres E 1, 11, Laden.

Tücht. Monatsmädchen von 9—11 Uhr u. 1—4 Uhr gesucht. Lohn 20 Mk. Zu erfr. nur von 1—3 Uhr. F 4, 12a 1 Tr. r.

Sauberes Mädchen für nachmittags gesucht. Vorstellen mitt. 2—4 Uhr. Uhlandstr. 2, 1. l. 16418

Mädchen für leichte Arbeit gesucht. Eiergroßhandel, G 2, 1a.

Tüchtig. Alleinmädchen, welches schon in bess. Haushalt in Stellung war, auf 1. April gesucht. Zu erfr. R 7, 32 3. Stock. 16421

Sauberes **Monatsmädchen** vor- u. nachm. sof. gesucht. Waldhofstr. 11, 2. St.

Besseres selbständiges **Alleinmädchen** das gut kochen kann für sofort bei hoh. Lohn gesucht. C 7, 18, 3. St. 57755

Besseres Mädchen mit guten Zeugnissen für Küch- u. Hausarb. z. 1. Apr. in kinderl. Familie gesucht. Lindenhof, 17002 Rheinparkstr. 2, 1 St. l.

Suche per 15. März ein kräftiges, selbständiges **Alleinmädchen** welches kochen kann und Liebe zu Kindern hat. Bernauß, Schimperstr. 2, II. 57807

1 Küchenmädchen für sofort gesucht. 57804 Hotel National.

Ein tüchtiges, besseres Mädchen, welches etwas nähen kann, zu kinderloser Familie per sofort gesucht. Näheres G. Huth, Richard Wagnerstr. 8, 1 Treppe. Vorzustellen von 3—5 Uhr. 57812

Tüchtiges **Alleinmädchen** sofort gesucht. 57794 Beethovenstr. 22, 4. St.

Saubere Monatsfrau oder Mädchen sof. gesucht. Unt. Clignetstr. 10 III. r. 57810

Saubere **Monatsfrau** für sofort gesucht. 57801 Rheindammstr. 6, II. r.

Sofort saubere **Putzfrau gesucht.** 16437 Parkring 37, III.

Mädchen oder junge, unabhängige **Frau** die schon in besserem Hause gedient, f. März v. nachm. 3 bis 6 Uhr sof. gesucht. Obere Clignetstr. 25, II. 16419

Stellen suchen

Junge **Kriegersfrau** sucht Stelle als **Anfangsverkäuferin** gleich welcher Branche für dauernd. Ang. u. Nr. 16391 a. d. Geschäftsst.

Fräulein welches später Filiale zu übernehmen wünscht, f. **Stelle** als Volontärverkäuferin in fein. Geschäft. Angeb. unt. Nr. 16392 an die Geschäftsstelle.

Jg. Fräul. höh. Töchterschulbildg., Kenntnisse in Stenograph. u. Schreibm. s. Anfangsstelle in kaufm. Büro. Zuschr. u. Nr. 16319 an die Geschäftsstelle.

Tücht. Mädchen sucht Stelle als **Köchin** od. **Alleinmädchen,** auch aushilfsw. Adr. **Holzstr. 10,** 2. Stock rechts. 16420

Haushälterin mit besten Empfehlungen sucht Stellung sof. od. spät. Angebote unt. Nr. 16414 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Mädchen, 24 J., in Küche u. Haush. selbst., f. **Stelle** z. 1. Apr., wo sie Gelegenh. hat, sich im Nähen etw. auszubilden, evtl. sich nachm. einem Nähkursus anschließ. könnte. Angeb. unter Nr. 16027 an die Geschäftsst.

Jg. Frau geht nachm. **Waschen u. Putzen,** auch Laden od. Büro reinigen. S 6, 5, Seitenb., 2 Tr. l. 16445

Gebild. Mädchen vom Lande sucht Stelle als **Stütze od. Kinderfräulein.** Angeb. u. Nr. 16440 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Mietgesuche

6—7 Zimmer-Wohnung der Neuzeit entsprechend, Hochparterre od. 1 Treppe hoch per 1. Juli gesucht; eventl. mit Garten. Angebote unter Nr. 16405 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Kleine Familie sucht in gutem Hause **4 Zimmer-Wohnung,** sonnig, ruhig, etwa Tattersall-Friedrichsring. Angeb. mit Preis u. Nr. 16309 an die Geschäftsst.

Berh. Offz. sucht auf 1. April schön möbl. **Wohn- u. Schlafz.** mit 2 Betten u. Mittagstisch. Angeb. mit Preisang. unt. Nr. 16370 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Zu mieten **gesucht** ein **kl. Einfamilienhaus** mit größerem Garten in nächster Nähe Mannheim oder Ludwigshafen, evtl. auch kleineres Landgut. Angeb. mit näheren Angaben u. Mietpreis unt. Nr. 16436 a. d. Geschäftsstelle d. Bl.

Läden

O 4, 1

großer moderner Eckladen mit 8 großen Schaufenstern, Souterrain, Dampfheizung und Lift, evtl. auch geteilt, per 1. Juli zu vermieten. Näheres 2 Treppen. 50...

Zu vermieten

E 7, 8 2 Zim. u. Küche zu verm. Anzus. zw. 11—1 Uhr.

F 5, 24 3 Zimmer und Küche mit Zubehör per 1. April z. v. Näher. daselbst 1 Tr. hoch. 16037

J 7, 20 II., Luisenring (mit Vorgarten), 7 Zimmer, Bad und Zubehör per sofort oder später zu v. 50279

K 2, 18 Neckarbrücke. 4 Zim. Küche u. Zubehör zu v. Näh. 3. St. 16417

N 4, 6 2. Stock. 4 Zimmer, Küche und Badezimmer per 1. April zu vermieten. 16171

O 4, 1 1. Tr., hochmod. Wohnung, best. aus 8 Zimmern und allem Zubehör, p. 1. Juli zu vermieten. 50684 Näheres 2 Treppen.

S 1, 17. Schöne 4 Zimmerwohng. mit Küche u. Zubehör auf 1. April zu verm. 50879

U 4, 19a schöne 2 Zim. u. Küche, Baderaum z. v. Näh. 4. St.

U 4, 21 2. St., Sth., schön. 2-Zim.-Wohn. zu vm. auf 1. April. 16404

U 4, 21 2. Stock, schöne 5 Zim.-Wohnung mit Zub. per 1. April zu verm. Näh. part. 50940

Nahe d. Augusta-Anlage eleg. 4 Zimmerw. mit reichl. Zubeh., preiswert kostenfrei z. Winter z. verm. d. Jac. Geiger, K 1, 4, II., (Breitestr.)

Nähe d. Rheinstr. ist eine 5 Zimmerw. mit reichl. Zubeh. z. M. 1500 kostenfr. d. J. Geiger, K 1, 4, II. Breitestr.) zu verm.

Nähe des Luisenrings sind zwei Oben gelegen 6 Zimmerw. m. Bad etc. z. Zubeh. nur zu 1250 Mk. kostenfr. zu Winter z. vm. d. Jac. Geiger, K 1, 4, II. (Breitestr.)

Unmittelbar d. Friedr.-Parks ist i. d. schönsten, freier, sonnigen u. ruhig. Lage eine gut ausgest. **8 Zimmer-Wohnung** m. reichl. Zubeh., 2 Bad. u. Erker p. April o. spät. kostenfr. z. Mietedurch Jac. Geiger, K 1, 4, II. (Storch, Rest.) preisw. z. verm. Ausk. von 4-7 Uhr. 57581

Möbl. Zimmer

B 2, 12 einf. möbl. Zimmer zu verm. 164..

E 3, 5 1 Tr., möbl. Zimmer zu vermieten. 16347

E 3, 15 Planken, 2 Tr. Sch. möbl. Zim. für 20 Mk. mit Kaffee z. v. 16187

E 5, 5 gut möbl. Zimmer an besseren Herrn mit Baden zu v. 5053.

J 7, 14, Rg., 3 Tr. l. Wo. u. möbl. Zim. m. Gas z. v. 16172

L 4, 10 fl. feinl. möbl. Zimmer zu 12.— monatl. zu v. 1617.

Q 3, 15 part. Gr. hübsch möbl. Zim. sof. z. vm. 16...

Kleiststr. 3 hübsch möbl. Zimmer, strahenw. mit Balkon zu verm. Näheres bei Briegel. 50692

Schön möbl. Zim. in ruh. sonn. Lage an best. Herrn zu vermieten. 5067. S 6, 30, 2. St. l. C.

Mittag- u. Abendtisch

K 3, 3 Privat-Pension Böhles. Vorzügl. bürgl. Mittagstisch zu 85 Pfg. u. Abendtisch zu 65 Pfg. für best. Herren u. Damen. 169..

L 12, 4, 1 Tr., Privatpension, guten Mittag u. Abendtisch f. best. Herren. 16199

Zur

Konfirmation und **Kommunion** empfehlen wir

Schirme

dauerhafte Halbseide, reinseidenes Futteral, neueste Griffe, beste Verarbeitung für Damen und Herren

Mk. 6.50

Berliner Schirm-Industrie

Max Lichtenstein D 3, 8 Planken

Felix Traub
Wanda Traub
geb. Makio
Vermählte.
2. März 1916.
16481

Tätowierungen
entfernt u. Garantie.
Königs, Chr.
Lichtheilanstalt.
1988

Statt Karten!
Rudolf Rinderspacher
Luise Rinderspacher geb. Schmitt
Vermählte.
Mannheim, den 2. März 1916.

Großh. Hof- und National-Theater
Mannheim.

Donnerstag, den 2. März 1916
38. Vorstellung im Abonnement B

Die lustigen Weiber von Windsor

Komisch-phantastische Oper in 3 Akten nach Shakespeares gleichnamigem Lustspiel gedichtet von S. H. Mosenthal
Musik von Otto Nicolai
Spielleitung: Eugen Gebrath
Musikalische Leitung: Wilhelm Furtwängler

Personen:

Sir John Falstaff	Karl Mang
Herr Fluth } Bürger von	Joachim Kromer
Herr Reich } Windsor	Mathieu Frank
Fenton	Max Lipmann
Junker Spärlich	Max Felmy
Dr. Cajus	Hugo Voisin
Frau Fluth	Gertrud Runge
Frau Reich	Johanna Lippe
Jungfer Anna Reich	Else Tuschkau
Der Wirt zum Hosenbande	Adolf Karlinger
Der Kellner	Karl Neumann-Hoditz
Erster }	Adolf Jungmann
Zweiter } Bürger	Karl Höller
Dritter }	August Krebs
Vierter }	Hermann Trembich

Bürger und Frauen von Windsor
Kinder, Masken von Elfen und anderen Geistern
Knechte des Herrn Fluth, Kräuer
Vorkommende Tänze von Rennie Hans
Nach dem 2. Akte größere Pause
Kassenöff. 7 Uhr Anf. 7½ Uhr Ende geg. 10½ Uhr
Mittel-Preise.

Im Großherzoglichen Hoftheater
Freitag, den 3. März: Keine Vorstellung.

Apollo-Theater Heute abend 8 Uhr
Gastspiel Joseph Reith
Das Beschwerdebuch

Kaffee Friedrichsbau
J 1, 3/4 Breitestr.
Täglich Konzert
4–6 Uhr und 8–11½ Uhr
Erstkl. Damen-Salonkapelle
(jede Dame Solistin)
44555 Direkt. Stef. Wolf.

Café Carl Theodor
Täglich nachm. von 3–6 Uhr
Künstlerkonzert.

Kasinosaal Mannheim
Freitag, den 3. März 1916, abends 8 Uhr
Einziger Klavierabend
Elly Ney
Vortragsfolge: Werke von Chopin, Beethoven, Händel, Mozart, Mendelssohn-Bartholdy und Liszt.
Konzertflügel v. Ibach a. d. Pianofortelager K. Ferd. Heckel
Eintrittskarten zu Mk. 3.–, 2.– u. 1.– in der Hofmusikalienhandlung K. Ferd. Heckel, (Konzertkasse 10–1, 3–6 Uhr) und an der Abendkasse.

Mannheim — Christuskirche
Montag, 6. März, ½9 Uhr
III. Orgel-Konzert
von
Arno Landmann
Mitwirkung:
Maria Philippi (Alt)
Zum Vortrag gelangen: Orgelwerke und Gesänge von Schumann, Bach, Reger, Brahms (vier ernste Gesänge) und Liszt.
Eintrittskarten 0.50, 1.–, 2.–, 3.– im Mannheimer Musikhaus P 7, 14a. — Tel. 2379 — und an der Abendkasse. 44545

Wilder Mann
täglich grosse Konzerte
Nächst dem Kaufhaus und der Hauptpost.
9062

Donnerstag — Freitag — Samstag
Sonder-Angebot in Lebensmitteln!

Kolonialwaren	Fischkonserven	Konserven
Fadennudeln ..... Pfd. 51 Pf.	Oelsardinen D. 92, 73, 56, 48, 45	Schnitt- oder Brechbohnen Dose 50, 29 Pf.
Makkaroni ..... Pfd. 52 Pf.	Bismarckheringe ... D. 1.85	1. Dose 58, 38 Pf.
Hörnchen ..... Pfd. 56 Pf.	Rollmöpse ..... D. 1.85	Brechb. D. 62, 42 Pf.
Spaghetti ..... Pfd. 64 Pf.	Hindenburgheringe ... D. 1.35	Wachsbohnen „ Dose 72, 45 Pf.
Haferflocken ..... Pfd. 55 Pf.	Makrelen in Oel ... D. 92 Pf.	Perlbrechbohnen D. 72, 45 Pf.
Quäker ..... Pfd. 65 Pf.	Heringe in Tomaten D. 95 Pf.	Erbsen, mittelfein D. 93, 52 Pf.
Sago ..... Pfd. 62 Pf.	Ochsenmaulsalat D. 1.50, 93 Pf.	Karotten, geschn., 2 Pfd.-D. 60
Trockenmilch ... Pak. 35, 25 Pf.	Sardinen in Tom. ... D. 75 Pf.	Schnittspargel, 2 Pfd.-D. 1.50, 1.40 1.15
Hühnerbrühkraftwürfel 10 Stück 25, 100 St. 2.35	Kl. Heringe in Oel, vorzügl. D. 75 Pf.	1 Pfd.-D. 85, 80, 75, 75, 65
Spezialkraftwürfel 10 Stück 18, 100 St. 1.45	Sardellenfilets ... D. 75, 45 Pf.	Stangenspargel 2 Pfd.-D. 1.90, 1.70, 1.40
	Sardellenbutter, Anchovispaste T. 60, 45	1 Pfd.-D. 1.10, 1.02, 92, 82
	Fleischsalat ... ¼ Pfd. 50 Pf.	Rote Rüben ..... D. 60 Pf.
Preißelbeeren D. 1.45, 85 Pf.	Mirabellen D. 1.30 80 Pf.	Pflaumen sauer-süß D. 100 58 Pf.
Apfelmus Dose 105 62 Pf.	Pflaumen m. St. D. 85, 52 Pf.	Kirschen m. St. D. 120, 75 Pf.

Marmeladen

Gem. Marmelade ..... ca. 5 Pfd.-Eimer 2.20	Orangenmarmelade ..... ca. 5 Pfd.-Eimer 3.45
Frischobstmarmelade ... ca. 3 Pfd.-Eimer 1.60	Gem. Marmelade Sorte III ca. 10 Pfd.-Eimer 4.70
Heidelbeer-, Kirschenmarmelade ..... D. 88 Pf.	Orangenmarmelade ..... 1 Pfd.-D. 85 Pf.

Kond. Milch Dose 85 Pf.	Salatan (Salatöl-Ersatz) Fl. 85 Pf.	Ochsena Pflanzenfleischextrakt 2. 1.20 1.00
Orangen 10 St. 1.20, 90 65 Pf.	Kranzfeigen ... Pfd. 78 Pf.	Mischobst ..... Pfd. 95 Pf.

S. Wronker & Co.
Preise netto! Mannheim Preise netto!

Billigstes Spezial-Teppich- und Linoleum-Geschäft
Moritz Brumlik
B 2, 3 MANNHEIM B 2, 3
Teleph. 6876 empfiehlt Teleph. 6876
Teppiche, Tischdecken, Schlafdecken, Reisedecken, Steppdecken, Diwandecken, Bettdecken, Bettvorlagen, Felle, Gardinen, Leinen-, Madras- und Künstler-Garnituren
Linoleum und Linoleum-Teppiche
Chaiselongues,
Chaiselongue-Decken

Mannheimer Parkgesellschaft.
Freitag, 3. März, mittags 11¾ Uhr im Sitzungssaale der Rheinischen Creditbank
ordentliche Generalversammlung.
Tages-Ordnung:
1. Entgegennahme des Jahresberichtes des Vorstandes nebst Bilanz und dem Berichte des Aufsichtsrats;
2. Erteilung der Entlastungsurkunde von Aufsichtsrat und Vorstand;
3. Ergänzungswahlen für den Aufsichtsrat.

Mannheim, 9. Februar 1916.
Der Vorstand.

J. Daut
= Breitestraße F 1, 4 =
Handschuhe
Für Damen, Herren u. Kinder.
45026

Fußbodenöl
-Ersatz, staubbindend behördl. genehmigt (kein minderwert.) Mk. 28.— p. 100 kg inkl. Faß. Walther Strömer, Cöln a. Rh. Fabrik wasserlöslicher Oele Telephon A. 1717 und A. 1518. Schließfach 167.

Omnimors
Radikale Vertilgung
von Wanzen, Motten, Käfer, Ameisen, Ratten u. Mäusen in Reisewagen. Strengste Diskretion.
Kontrahent staatlicher und städtischer Behörden.
Wissenschaftlicher Leiter: Dr. Gemeli, Chemiker
Tel. 4587 Tel. 4587
Allgem. Ungeziefer-Versicherung.
Ph. Schifferdecker, Gontardstr. 4

Unterricht

Fräulein erteilt gründl. **Klavier- und Gesangsunterricht** Näh. Gontardstr. 6, 5. St. 16412

Sprach- und Nachhilfe-unterricht. Staatlich geprüfter Mittelschullehrer ert. Unterr. in Französ., Mathematik, Deutsch, Englisch, Latein, Griech. ic. Vorber. f. alle Kl. der Mittelsch. u. Einj. u. Abitur. Pr. p. St. 2 M. Beaufsichtig. d. häusl. Arb. im mäß. Monatspr. 33438 Näh. Dr. St. Reisch, L 15, 6, 2 Treppen.

Vermischtes

In nur gute Hände zu verschenken schön. Weiß-Spitzhund., treu und wachsam. Näh. Geschäftsstelle dss. Blattes. 16408

Nähmaschinen repar. unt. Garantie. Jos. Kohler, Mechaniker J 1, 5. Postkarte genügt. 16300

Kriegszeit 2 Mk. pro Tag. **Sparsame Hausfrauen** nehmen den Schneider ins Haus, flicken, änd. u. neues f. Damen-Herren-Knaben-Schneiderei, modern, fachmännisch. 16232 **L. Tilger,** Seckenheimerstraße 42.

Nähmaschinen aller Systeme werden fachmännisch u. bill. repariert, in und außer dem Hause. Postkarte genügt. 56100 **Knudsen, L 8, 2.**

Zu gereichten 53881 **Herren- u. Damen-Kleider** werden prompt und billig umgeändert, repariert, gereinigt und aufgebügelt. 53880 **G. Schweickart,** Schneidermeister, **K 4, 19/20.**

6 Mark an **Pianos** in Miete bei **Heckel,** O 3, 10. 57793

Damenschneiderin, Kriegersfrau, empfiehlt sich in der Anfertig. v. Damenkleidern, Kostümen und Blusen. Ch. Lanzke, S 6, 25 durch den Hof 2 Treppen. 15836

Detektiv-
Institut und Privatauskunftei „Argus"
L. Maier & Co., G. m. b. H., Mannheim, B 6, 6 — Telephon 2301.
Vertrauliche Auskünfte jeder Art, Erhebungen in allen Kriminal- u. Zivilprozessen, Reisebegleitung.
43046

Für Pesach
empfehle ich
prima Mazzos
Baldmöglichste Bestellung erwünscht.
H. Rieder, Colonialwaren, G 2, 16.

Stotterer
erhalten kostenlos die Broschüre: „Die Ursachen des Stotterns und Beseitigung ohne Arzt und ohne Lehrer mein ... Spezialverfahren." Früher war ich selbst ein starker Stotterer und habe mich ... erfolgt sofort ... L. Warnecke, Hannover, Jeinsenstr. 4
20809

Anfertigung und Lager von
FLAGGEN
aller Länder.
J. Gross Nachfolger
Inh.: Stelber.
F 2, 6 am Markt F 2, 6
45958

Gebrauchte und zurückgesetzte
Lampen und Lüster
für Gas und elektrisches Licht werden um jeden annehmbaren Preis abgegeben.
L 6, 11. **Peter Bucher** L 6, 11. 43073

Billige Schuhbesohlung
bieten unsere bestbewährten
Gummi-Sohlen
(Marke Hanna-Vera)
bester Ersatz für die teuren Ledersohlen. Besonders für die nasskalten Monate geeignet, da wasserdicht und sehr angenehm im Tragen.
Für Kinder von 75 Pfg. an
„ Damen von 1.10 Pfg. an
„ Herren von 1.60 Pfg. an
Auf Wunsch sofortiges Besohlen, kann darauf gewartet werden. Auch von jedermann leicht aufzunageln.
Gummi-Absätze
bekannte deutsche Marken.
Schuhmachermeister erhalten Vorzugs-Preise.
S. Tomberg & Co., G 2, 12.

Evangelisch-protestantische Gemeinde.
Donnerstag, den 2. März 1916.
Kriegs-Andachten.
Friedenskirche. Abends 8 Uhr. Stadtpfarrer Gebhard.
Johanniskirche. Abends 8 Uhr. Stadtpfarrer Sauerbrunn.

Odenwaldklub
Ortsgruppe Mannheim-Ludwigshafen. 57808.
3. Wanderung 1916:
Sonntag, 5. März
Kleiner Odenwald: Schlierbach—Neckargemünd-Hollmut-Gaimberntal—Schatthausen—Wiesloch.
Abfahrt in Mannheim 7 Uhr 15.
Wanderzeit etwa 6 Stunden. Gesamtfahrpreis M. 1.80.
Näheres in den Wanderkästen.

Zu einem
Vorschulkurs
können noch einige 6jähr. Kinder angemeldet werden. Gefl. Aufr. u. Nr. 44540 a. d. Geschäftsst.

Waschkessel
Ersatz für Kupferkessel, in Schmiedeeisen verzinkt, in verschiedenen Größen vorrätig.
Wilhelm Printz
P 5, 11/12.

Verloren

Ein Bund Schlüssel von P 4 bis P 7 verloren. Abzugeben Marktwart, D 1, 6. 16440

Armer, kranker Soldat verlor Sonntag morgen, zwischen 9–10 Uhr von der Rheinhäuserstraße bis Ecke Schwetzingerstraße 57740 **50 Mark-Schein.** Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Ein rundes goldenes **Medaillon** mit Steinen besetzt verl. Abzug. geg. Belohnung Rosengarten-Restaurant Friedrichsplatz.

Eine Monatskarte der elektrischen Straßenbahn (Netzkarte) 57798 **verloren.** Abzugeben Mannheimer Aktienbrauerei Löwenkeller, B 6, 15.